Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 4. September 1936 | Nr. 204

## Der letzte Widerstand der Roten vor Irun

### Unaufhaltsames Vordringen der Nationalisten — Der Fall der Stadt in Kürze erwartet

Front vor Irun, 2. September.

**Nachdem der Mittwoch vormittag in völliger Ruhe verlaufen war, eröffneten die nationalistischen Truppen ganz plötzlich um 13 Uhr starkes Infanterie-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer auf die roten Stellungen, die sich von dem alten Fort San Marcial herunterziehen zum Grenzfluß Bidassoa und die den letzten beherrschenden Höhenzug vor Irun darstellen. Etwa eine halbe Stunde später griffen die Legionäre von Süden kommend diese Linie im Nahkampf an. Um 14.30 Uhr konnte man vom französischen Ufer aus die rot-gelb-roten Farben des alten Spaniens, das Feldzeichen der Nationalisten, auf der genannten Höhe Sieg verkündend im Winde flattern sehen.**

Während die herbeigerufenen Verstärkungen der Roten es vorzogen, auf halbem Wege kehrtzumachen, beschoß die marxistische Artillerie mit mittleren Kalibern die nach Irun hinunterführenden Hänge, um ein weiteres Vordringen der Nationalisten nach Möglichkeit zu verhindern.

Kurz nach 16 Uhr brach eine Abteilung der nationalistischen Truppen aus der vor etwa einer Stunde eroberten Stellung hervor. Die rot-gelb-rote Fahne an der Spitze, stürmten sie ausgeschwärmt den Abhang hinab nach der Stellung Nr. 1 der Roten, die etwas oberhalb von Behobia liegt. Von San Marcial aus wurden die Angreifer mit einem wütenden Maschinengewehrfeuer belegt, das den Vormarsch aber nicht aufzuhalten vermochte. Wenige Minuten später hatten sie die Stellung 1 erreicht, die von den Roten bereits verlassen war. Im Augenblick, als die Fahne auf der Brustwehr der Schützengräben aufgepflanzt wurde, schlugen vier Granaten vor der Stellung ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

### Die Höhe von San Marcial im Sturm genommen

**Um 19.30 Uhr haben die nationalistischen Streitkräfte die den Zugang nach Irun beherrschende Höhe von San Marcial im Sturm genommen. Die schweren Geschütze der Roten schießen von Fuenterrabia auf die Kirche, die auf der Spitze der Höhe von San Marcial liegt.**

### Nervosität bei den Roten

Im Laufe des Nachmittags und Abends haben die Streitkräfte der Nationalisten ihren Anfangserfolg beträchtlich ausbauen können. Um unnötige Opfer zu vermeiden, verzichten sie darauf, gar zu gesicherte Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weitausholende Umgehungsmanöver bringen sie ihre Maschinengewehre in gute Stellungen, um die Roten durch Flankenfeuer zu langsamem, aber stetigem Rückzug zu zwingen. Zwei in aller Stille in Stellung gebrachte Batterien kleiner Grabengeschütze der Roten zwischen der Höhe von San Marcial und Irun beschießen ununterbrochen die Angriffslinie der Nationalisten westlich der Höhe von San Marcial. Gegen 21 Uhr wurde das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wieder außerordentlich heftig.

In der hinteren Linie der Roten bemerkte man bei Einbruch der Dunkelheit eine außerordentliche Nervosität. Der Panzerzug der Roten hat seine Stellung etwa einen Kilometer zurückverlegt und steht jetzt zwischen Behobia und Irun. Wahrscheinlich hat er befürchtet, durch eine Umgehung der Weißen plötzlich abgeschnitten zu werden, denn am Grenzfluß Bidassoa selbst haben die Roten ihre noch am weitesten vorgeschobenen Stellungen halten können.

**In den Ausgangsstraßen von Behobia nach Irun stehen Dutzende von Lastkraftwagen zum eiligen Abtransport der Milizen bereit.**

Während des ganzen Nachmittags hat wieder ein starker Flüchtlingsstrom über die internationalen Brücken bei Behobia und Hendaye eingesetzt. Entlang des ganzen Grenzflusses zwischen Behobia und Irun haben die Bewohner ihre Habseligkeiten, vor allem Decken und Kleider bereits über den Fluß auf die französische Seite gebracht, wo Hunderte von solchen Ballen liegen. Die Bewohner wollen den Fluß durchschreiten, sobald sie beim Vorrücken der Nationalisten in die Gefechtslinie kommen.

Die Artillerietätigkeit hielt mit ziemlicher Heftigkeit bei Anbruch der Dunkelheit an. Die schweren Batterien von Fuenterrabia schießen auf die rückwärtigen Verbindungswege der Nationalisten und auf San Marcial, während die Artillerie der Militärgruppe systematisch die Rückzugswege der Roten unter Feuer nimmt.

### Heftige Straßenkämpfe in Behobia

Bis zum Einbruch der Dunkelheit ist es den entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streitkräften gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzudringen. Dort sind heftige Straßenkämpfe im Gange.

**Zur großen Ueberraschung der Truppen beider Parteien stürzten sich während des Gefechts plötzlich etwa 200 rote Milizsoldaten mit Waffen und Gepäck in den Grenzfluß Bidassoa, um schwimmend die französische Grenzseite zu erreichen.**

Rote Milizen und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. **Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Ufer zu kommen.** Dort wurden sie sofort von der französischen Gendarmerie, die mit Stahlhelmen und Karabinern die Grenzwache hält, entwaffnet und in Lastkraftwagen stark bewacht zunächst nach Hendaye gebracht, von wo sie nach Innerfrankreich abgeschoben worden sind. Die Flüchtlinge, unter denen sich auch Carabineros befinden, und denen man die Anstrengungen eines harten Kampftages ansah, waren in Hendaye Gegenstand unfreundlicher Kundgebungen seitens französischer Volksfrontler.

Gegen 22 Uhr wurde auf beiden Seiten die Artillerietätigkeit eingeschränkt. Das Infanteriefeuer ging jedoch ununterbrochen in voller Heftigkeit weiter.

### Schwerer Artilleriekampf

Die kämpfenden Parteien haben sich nach dem heißen Kampftag vom Mittwoch für wenige Stunden Nachtruhe gegönnt. Gegen 6 Uhr morgens begann dann die Artillerie der Roten mit einer außerordentlich heftigen Beschieungß der in den Händen der Nationalisten befindlichen Höhe von San Marcial und der südwestlich aus den Bergen heranrückenden weißen Abteilungen.

**Ununterbrochen schlagen schwere Granaten und die leichteren Geschosse der Grabengeschütze auf den nach Irun abfallenden Hang von San Marcial ein.**

Dort liegen die am weitesten vorgeschobenen Truppen in Hangschonungen gut gedeckt. Die ersten Häuser von Irun sind keinen Kilometer mehr von ihnen entfernt. Während der Nacht haben die Roten sich auf einem kleinen vor Irun liegenden Hügel eingegraben; auch stehen dort zwei Batterien Grabengeschütze, und aus mehreren Stellungen werden Gewehrsalven auf die Angreifer abgeschossen. Der bei Behobia stehende Panzerzug fuhr in den frühen Morgenstunden nach Irun zurück, wahrscheinlich um Munition zu holen. Bei Morgengrauen kamen neue Flüchtlingsgruppen in Hendaye an.

**Viele Häuser zwischen den Kampfstellungen und in Irun selbst sind in Erwartung des weiteren Vorgehens der weißen Streitkräfte geräumt worden.**

Von französischer Seite hat man mehrere Lastkraftwagen den Flüchtlingen entgegengeschickt, um ihre Habseligkeiten in Eile nach Hendaye zu schaffen.

## Massenflucht aus Irun

**Paris, 2. September. Um 18.35 Uhr ist die Ortschaft La Puncha vor Irun von den Nationalisten genommen worden. Mehrere tausend Personen sind aus Irun auf französisches Gebiet geflohen. Da die Straßen von Irun nach Hendaye durch das nationalistische Feuer stark gefährdet sind, sind die Flüchtlinge bei Behobia über die Grenze gegangen.**

**Der Sonderberichterstatter von Havas berichtet weiter, daß in Irun fieberhaft an den Verschanzungen gearbeitet werde. Sandsäcke sperrten die Straßen, und alle Fenster seien von Schützen besetzt. Die Verbindung auf der Straße nach Behobia sei abgebrochen. Hinter den Häusern verteidigten sich die marxistischen Milizen verzweifelt. In La Puncha sei die nationalistische Fahne gesetzt worden. Der Angriff auf das Fort San Marcial gehe weiter. Etwa 80 marxistische Milizsoldaten seien bereits auf französisches Gebiet übergegangen. Sie seien von der Gendarmerie entwaffnet worden.**

## Nationalistisches Hauptquartier meldet Erfolge an allen Fronten

**Hendaye**, 3. September. Das Hauptquartier der nationalistischen Nordarmee in Valladolid veröffentlicht einen Heeresbericht über die militärischen Ereignisse am Mittwoch. Danach ist es den nationalistischen Truppen gelungen, trotz heftigen Widerstandes der roten Miliz eine Offensivbewegung gegen Madrid erfolgreich durchzuführen und einen Geländebesitz von insgesamt 25 Kilometer Tiefe zu erzielen. Die rote Miliz habe über 400 Tote und zahlreiche Gefangene verloren, außerdem wurden Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, 20 Lastkraftwagen und anderes Kriegsmaterial erbeutet.

In dem Bericht wird dann die Eroberung des Forts San Marcial gemeldet, in deren Verlauf es gelungen sei, verschiedene stark befestigte Schützengrabenlinien zu nehmen. Trotz des heftigen Maschinengewehrfeuers der Gegner konnte den Roten der Rückzug gegen die französische Grenze abgeschnitten werden. In dem Bericht des nationalistischen Hauptquartiers wird ferner darauf hingewiesen, daß man bei den Kämpfen um das Fort San Marcial Kriegsmaterial französischer Herkunft, sowie Dum-Dum-Geschosse erbeutet habe.

An der aragonesischen Front sei eine starke aus Katalonien vorstoßende Abteilung zurückgeschlagen worden. Im Verlauf mehrerer Kämpfe in der Nähe von Toledo sei es gelungen, vier Flugzeuge der Madrider Linksregierung abzuschießen. Bei den Kämpfen sei auch ein Flugzeug der Militärgruppe verloren gegangen, der Pilot habe sich jedoch durch Fallschirmabsprung retten können.

Radio Sevilla teilt schließlich noch mit, daß der bekannte spanische Ozeanflieger Ramon Franco, der Bruder des Generals Franco, den Antrag um Aufnahme in die nationalistische Front gestellt habe.

## Zwischenfall in der Nähe von Hendaye

### Der französische Botschafter von der roten Miliz mit dem Erschießen bedroht

**Paris**, 3. September. Der Berichterstatter des „Matin" meldet einen fast unglaublich klingenden Zwischenfall an der französisch-spanischen Grenze bei Irun-Hendaye, der ein grelles Schlaglicht auf die Disziplinlosigkeit des Grenzschutzes der Roten wirft.

Der französische Botschafter Herbette kam, dem Bericht zufolge, mit seiner Frau und einem französischen Staatsangehörigen, dessen Name Caballero allerdings seine spanische Abstammung erweist, von San Sebastian her an der internationalen Brücke bei Hendaye im Kraftwagen an. Die rote Grenzwache auf spanischer Seite habe den Diplomatenwagen angehalten und verlangte, daß der Französisch-Spanier, der jedoch durchaus gültige Papiere bei sich hatte, aussteigen sollte. Diesem Ansinnen hatte sich der französische Botschafter widersetzt, worauf ihm ein Marxist sagte:

**Und wie wäre es, wenn wir Ihnen eine Kugel verpassen würden?**

Der Botschafter Herbette habe geantwortet:

**„So schießen Sie doch, wenn Sie es wagen, auf den Botschafter!"**

Die französische Grenztruppe, die von der anderen Seite der Brücke aus diesen Zwischenfall beobachtete und ihren Botschafter in Gefahr glaubte, sei über die Brücke gestürmt und habe dem Kraftwagen des Botschafters frei Bahn verschafft, so daß er mit seineni Insassen den französischen Boden erreichen konnte.

## Ueber 80 000 Tote in Spanien?

**Paris**, 3. September. Der „Figaro" veröffentlicht eine Lissaboner Meldung, nach der auf Grund von Nachrichten aus gut unterrichteter Quelle die Bilanz der Opfer des spanischen Bürgerkrieges wie folgt sein soll:

**Bei den Marxisten 34 000 Tote, 5000 Verletzte; auf seiten der Nationalisten 46 000 Tote, 8000 Verletzte.**

Da ein großer Teil der Getöteten verheiratet gewesen sei, könne man bereits feststellen, daß es 38 000 Witwen und 77 000 Waisen in Spanien gäbe.

## Italien warnt vor weiteren Neutralitätsverletzungen

**Rom**, 2. September. Angesichts der neuen Meldungen über französische Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird in maßgebenden italienischen Kreisen erklärt, es sei vorauszusehen, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Lieferungen, die eine Verletzung der Nichteinmischungsverpflichtungen darstellen, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

# Weitere französische Waffenlieferungen

### Kanonen, Bombenflugzeuge und Granaten als Spenden roter Fabrikbelegschaften

**Paris**, 2. September. Der Chefredakteur der „Action Française“ setzt trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über gewisse französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Dem Beispiel der Flugzeugfirma Bloch, deren Arbeiter für die spanische Volksfrontregierung zwei Bombenflugzeuge herstellen, sei jetzt auch die Belegschaft der bekannten Munitionsfirma Brandt gefolgt. Die „Action Française“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine Entschließung des Verwaltungsausschusses der Belegschaft, in der zum Ausdruck kommt, daß sie nicht hinter den Arbeiterkollegen von Bloch, Nieuport, Gnome, Rhone und anderen zurückstehen wollte. Es sei deshalb beschlossen worden, in Ueberstunden für die Herstellung von zehn 81-Millimeter-Kanonen und 50 000 Geschossen zu arbeiten. Der Verwaltungsausschuß gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahme nur einen Anfang darstelle und die französische Regierung zwingen werde, die Ausfuhrsperre von Kriegsmaterial nach Spanien aufzuheben. In den Flugzeugwerken von Olivier sind die Arbeiter ebenfalls bei der Direktion vorstellig geworden, um für die spanische Volksfront ein Bombenflugzeug zu bauen. Die Direktion soll, dem Blatte zufolge, keine Einwände erhoben haben, vorausgesetzt, daß auch der Luftfahrtminister sich einverstanden erklärt.

Der rechts stehende „Jour“ veröffentlicht eine Meldung seines Bayonner Berichterstatters, aus der hervorgeht, daß von Frankreich immer neue Munitionsmengen an die spanischen Regierungstruppen geliefert werden. Am Mittwoch um 18.45 Uhr sei in Hendaye wieder ein an den von Toulouse kommenden Expreß angehängter versiegelter Güterwagen eingetroffen.

# Keine Dienstzeit-Erhöhung in Frankreich

**Paris**, 2. September. Ministerpräsident Léon Blum hat mit den Ministern des Kriegs-, Marine- und Luftministeriums sowie ihren Stäben eine Reihe von Besprechungen geführt. In ihnen wurden Maßnahmen zur Verstärkung der französischen Rüstungen vorgesehen, die dem Kabinettsrat am Freitag zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hierzu von besonderer Seite erfährt, ist die Erhöhung der Dienstzeit auf 2½ oder 3 Jahre, die von einigen Waffengattungen gewünscht wurde, jetzt endgültig aus den Erörterungen ausgeschieden.

Hingegen soll die Mobilmachungsgeschwindigkeit der Truppen erhöht und ihre technische Bewaffnung verstärkt werden. Insbesondere sollen die Spezialabteilungen für die Luft- und Panzerabwehr beträchtlich vermehrt und mit neuen Modellen ausgerüstet werden. Das Luftfahrtministerium hat die Lieferfristen seiner Verträge verkürzt, um die Erneuerung der Bestände zu beschleunigen. Es sollen, wie verlautet, für einige Typen jetzt auch größere Serien gebaut werden.

In den Mittelpunkt der Heeresreform ist jetzt die Erhöhung des Bestandes an langdienenden Soldaten gestellt worden. Man hält es für notwendig, einige besonders durchgebildete Divisionen bereitzustellen, mit denen man „jeden Stoß einer Armee, die ihrerseits keiner Mobilmachung mehr bedarf“, begegnen könne. Die Maginot-Linie und die Grenschutztruppen, die zu ihrer Besetzung bestimmt sind, scheinen den Befürchtungen einiger französischer Kreise nicht mehr zu genügen.

# Die französischen Kommunisten fordern...

**Paris**, 3. September. Die Kommunistische Partei Frankreichs hatte am Mittwoch abend ihre Anhänger zu einer Versammlung unter freiem Himmel nach dem Pariser Vorort Boulogne-Billancourt aufgerufen.

Vor etwa 5000 Zuhörern machte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, Ausführungen, die auf die weitere innenpolitische Entwicklung in Frankreich bedeutsame Schlüsse zulassen. Thorez beschäftigte sich vor allem mit der Preisentwicklung in Frankreich nach Einführung der neuen Wirtschaftsgesetze durch die Volksfrontregierung, der er indirekt vorwarf, bisher nichts für die Arbeiter getan zu haben. Im Gegenteil erklärte der Redner, daß gegenüber der nun unleugbaren Verteuerung der Lebenshaltung — die Preise für Kohle, Milch, Brot usw. hätten beträchtlich angezogen — nunmehr eine nochmalige Heraufsetzung der Löhne erfolgen müsse. Diesbezügliche Forderungen seien bereits von den Arbeitern verschiedener Fabriken ihren Werkleitungen vorgetragen worden, die auch die Berechtigung derselben anerkannt hätten. Thorez unterstrich weiter die Notwendigkeit, daß von Staats wegen den Bauern und den kleinen Geschäftsleuten mehr geholfen werden müsse. Auch die Krise der Bevölkerungsbewegung vergaß er nicht zu erwähnen und erklärte, daß der Geburtenrückgang für Frankreich nun nachgerade katastrophal würde.

Zur internationalen Lage erklärte Thorez, der Friede sei sehr bedroht. Die Lage sei äußerst schwierig. Man müsse den Frieden durch Einigkeit retten.

**Frankreich müsse sich mit allen ehrlichen Nationen, „ja selbst mit Deutschland“ unterhalten**

Zu den in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchten, daß Frankreich seine Militärdienstzeit verlängern werde, betonte der Redner, daß die Kommunistische Partei hier nicht mitmachen würde. Thorez verlangte hierauf eine sofortige Aenderung der Methoden der französischen Diplomatie. Mit der Geheimdiplomatie müsse Schluß gemacht werden. Es handle sich darum, die kleinen Staaten, Frankreichs Freunde und Verbündete, zu unterstützen und ihnen zu helfen. Zu Spanien übergehend, erinnerte Thorez an den bekannten Standpunkt der französischen Kommunisten:

**Keine Intervention in die spanischen Angelegenheiten. Aber Handelsfreiheit für die spanische Republik.**

Zum Schluß erläuterte der Redner seinen Plan, eine sogenannte „französische Front“ durch Erweiterung der Volksfront auf die gesamte schaffende Nation zu errichten.

# Zunehmende Unzufriedenheit in Sowjetrußland

**Paris**, 3. September. Der „Matin“ berichtet, daß die Agitation in Sowjetrußland, nachdem sie bereits in den Kreisen der Beamten, des Militärs und vor allem der Studenten großen Umfang angenommen habe, nun auch die Arbeitermassen zu erfassen beginne.

Eine gegen die Regierung gerichtete Verschwörung sei in dem Industriebezirk von Magnitogorsk entdeckt worden. Der Leiter der Tabakow-Bewegung, ein Freund des Tomsky, der im Zusammenhang mit dem Sowjetprozeß Selbstmord begangen habe, sei mit 12 weiteren Verschwörern verhaftet worden.

Dieser alte kommunistische Mitkämpfer habe eine wichtige Rolle in dem Leben der Arbeitersyndikate gespielt und war vor allen Dingen unter den Arbeitern des Donezbeckens unter dem Spitznamen Zenoby bekannt. Es sei ihm gelungen, die weniger bezahlten Arbeiter in verschiedenen Industriezweigen um sich zu sammeln. Die durch die Bewegung hervorgehobene Unzufriedenheit habe Tabakow zahlreiche Anhänger zugeführt.

**Der Lohn eines mittleren Arbeiters betrage 265 Rubel pro Monat, das entspreche ungefähr dem Wert von 65 Kg. Brot.**

Jetzt habe die Polizei ein ganzes Netz von geheimen Komitees aufgedeckt, die eine Streikbewegung vorbereiteten, mit der

**zugleich Revolten der Bauern und auch Aufstände der Roten Armee**

zusammengehen sollten.

Im gesamten Industriegebiet, besonders aber im Ural, würden eingehende polizeiliche Untersuchungen geführt werden.

## Erkrankung Stalins?

**Paris**, 2. September. Der „Matin“ gibt Gerüchte wieder, die in gut unterrichteten Moskauer Kreisen umlaufen, wonach Stalin an einer schweren Erkrankung darniederliege.

Man erinnere sich daran, daß Stalin bereits 1926 an einem Leberleiden schwer erkrankt gewesen sei und damals während dreier Monate jede politische Tätigkeit habe unterbrechen müssen.

Die Gerüchte über eine neue Erkrankung Stalins hätten nunmehr eine Bestätigung erhalten, als der russische Diktator einer Theatervorstellung von Georgiern, die jedes Jahr auf ausdrücklichen Wunsch Stalins nach Moskau kämen, nicht beigewohnt habe. Nach dieser Theatervorstellung habe das gesamte politische Büro mit Ausnahme Stalins mit den Schauspielern an einem Bankett teilgenommen, bei dem zahlreiche Trinksprüche auf die Gesundheit des „abwesenden und ermüdeten“ Stalin ausgebracht worden seien.

# Französische Auszeichnung für Rydz-Śmigły

Am Mittwoch besuchte General Rydz-Śmigły in Begleitung der französischen Generalität das Mausoleum, das auf einem Hügel errichtet ist, auf dem sich während des Krieges das bekannte Fort Douaumont befunden hat. General Rydz-Śmigły und General Gamelin legten zwei Kränze in französischen und polnischen Farben nieder.

Sodann wurde die Fahrt nach Nancy fortgesetzt, wo die Bevölkerung den Gästen einen begeisterten Empfang bereitete.

Während des gestrigen zweiten Tages der Manöver dekorierte der französische Staatspräsident Lebrun den Generalinspekteur des Heeres Rydz-Śmigły mit dem Großen Band der Ehrenlegion. Gleichzeitig ernannte General Gamelin im Namen des Staatspräsidenten General Stachiewicz zum Kommandeur der Ehrenlegion.

Die Besprechungen Léon Blums mit Rydz-Śmigły haben sich nach den Andeutungen französischer Blätter auf die Lieferung bedeutender Mengen von Kriegsmaterial an die polnische Armee bezogen, die man gern wieder als alliiert möchte in Rechnung stellen können. Der Außenminister Yvon Delbos ist beauftragt worden, mit dem Foreign Office in Fühlung darüber zu treten, ob die britische Regierung „jetzt bereit sei, die militärischen Verpflichtungen, die sie im März hinsichtlich Frankreichs und Belgiens übernommen habe, genauer festzulegen“. Die Erwartungen auf einen Erfolg sind bei diesen Versuchen, die bisherige Deckung durch Verträge wiederzugewinnen, hier jedoch sehr gering.

# „Panzerkreuzer des Landkrieges“

**Paris**, 3. September. Die französischen Blätter veröffentlichen umfangreiche Berichte über den Abschluß der französischen Manöver, denen u. a. der Präsident der Republik, der französische Kriegsminister, General Rydz-Śmigły und der polnische Botschafter in Paris beiwohnten. Die Ehrengäste beobachteten von einem fünf Kilometer nordöstlich von Suippes gelegenen Aussichtspunkt die Kampfhandlungen der Nord- und Südarmee. Die einzelnen Operationen waren sehr schwierig zu verfolgen. Die bis zum äußersten getriebene Tarnung und andererseits die Schnelligkeit der Kampfhandlungen machten eine eingehende Erläuterung der Gefechtslage durch den Manöverleiter General Giraud notwendig.

Die Abschüsse der Artillerie und das heftige Gewehrfeuer sowie die zahlreichen Flugzeugstaffeln, die das Feld überflogen, gaben ein eindrucksvolles Kampfbild. Von Chalons her treffen Teile der Nordarmee auf die im Rückzug befindliche, heftigen Widerstand leistende Südarmee.

Besondere Beachtung fanden die Bewegungen der motorisierten Einheiten, darunter die motorisierten Beobachtungsbataillone und vor allem die schweren 70-Tonnen-Angriffstanks, die sowohl an Besatzung als auch an Panzerung kleinen Festungen gleichkommen. 14 Mann bilden die Besatzung eines solchen Tanks, der mit Zwillingsmaschinengewehren und starken Geschützen bestückt ist. Aehnlich den großen Panzerkreuzern führen auch diese Tanks Namen wie Straßburg, Verdun, Metz usw. Ihre Panzerung ist derartig widerstandsfähig, daß Geschosse von 10,5 Zentimeter Kaliber ihnen nichts anhaben. Daneben fielen auch die sehr schnellen Hotchki-Tanks von „nur“ 30 Tonnen auf.

# Lloyd George nach Deutschland abgereist

**London**, 2. September. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem bereits gemeldeten Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn Major Gwily Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Sylvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Prof. Conwell-Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der Preß Association gegenüber folgende Erklärung ab:

„Als ich Botschafter von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiet der Siedlung städtischer Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaues und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

# „Grabesstille am Genfer See“

### Eine Attacke der „Tribuna“ gegen den Völkerbund

**Rom**, 2. September. Eine temperamentvolle Attacke gegen die Genfer Liga reitet heute „Tribuna“: „Spanien ist in Flammen, und der Rest von Europa durchlebt eine Periode, wie sie gefährlicher seit 1914 noch niemals da war. Der Friede des Kontinents hängt an einem dünnen Faden.

Was macht in diesem Augenblick der Völkerbund? Grabesstille herrscht am Genfer See. Keine Stimme erhebt sich dort, um Europa zu helfen. Die Bluttaten von Barcelona, von Madrid und Cartagena haben keinerlei Protest hervorgerufen.“

Voll Ironie fragt das Blatt, ob der Völkerbund immer noch mit der Opiumfrage beschäftigt sei. Eine große Genfer Session stehe bevor, Titulescu fehle jetzt, der in Genf Unersetzliche. Reformfragen stehen zur Debatte, Fragen, die aber anscheinend nur geringes Interesse finden. „Die Wahrheit ist,“ so schließt „Tribuna“, „daß man, wenn es der Mühe verlohnt, einen lebensfähigen Organismus reformieren kann, einen Kadaver jedoch niemals.“

## Die Londoner Ministerbesprechung

**London**, 2. September. Die Ministerbesprechung am Mittwoch, die amtlich als ein Kabinettsrat bezeichnet wird, dauerte insgesamt vier Stunden. Ueber ihr Ergebnis ist vorläufig noch nichts bekannt.

Wie nachträglich bekannt wird, hat der Ministerbesprechung ein wichtiger Bericht Sir Arthur Wauchopes, des Kommissars für Palästina, über die dortigen Unruhen vorgelegen. Entgegen der früheren Mitteilung haben auch Lordsiegelbewahrer Halifax und der Kriegsminister Duff Cooper der Besprechung beigewohnt.

## Verhängen des Belagerungszustandes über ganz Palästina?

Wie die Morgenblätter melden, beschloß das Kabinett, die „Friedensvorschläge“ des irakischen Außenministers, die gewisse Zugeständnisse an die Araber vorsehen, nicht anzunehmen.

„Daily Telegraph“ betont, die englische Regierung wolle an der Erklärung des Kolonialministers festhalten, wonach zuerst Frieden und Ordnung wiederhergestellt werden müßten, bevor der Königliche Ausschuß seine Untersuchung beginnen könnte. Es sei daher wahrscheinlich, daß die Maßnahmen zur Unterdrückung des arabischen Streik- und Gewaltfeldzuges verstärkt werden.

**Das Kabinett habe nicht beschlossen, die jüdische Einwanderung einzuschränken.**

In einem Leitartikel läßt das Blatt durchblicken, daß die Regierung möglicherweise den Belagerungszustand über ganz Palästina verhängen werde. Die Mitteilung, daß die englische Regierung die jüdische Einwanderung nicht einschränken werde, solange der arabische Streik- und Gewaltfeldzug andauere, muß die von den Arabern gehegte Hoffnung zerstören, daß die vorgeschlagenen Bedingungen für die Mohammedaner annehmbar seien. Der Frieden könne nicht unter Bedingungen erfüllt werden, die einen Anreiz zu weiteren Unruhen darstellten. Die britische Regierung halte an ihrem Entschluß fest, daß die Unruhen als politische Waffe aufgegeben werden müßten und daß eine Vereinbarung zwischen den arabischen und jüdischen Führern zustande kommen müßte, die es beiden Völkern ermögliche, unter einer unparteiischen Verwaltung in Frieden zu leben.

Die englische Regierung sei mit ihrer Geduld bereits zu weit gegangen; die arabischen Führer würden gut daran tun, den Beschluß Englands anzunehmen.

## Athener Ein-Parteisystempläne

**Wien**, 2. September. Wie die hiesigen Blätter aus Athen berichten, hat Ministerpräsident Metaxas einigen Blättern Erklärungen abgegeben, wonach er eine nationale Partei zu gründen gedenke, die den Parteien in Deutschland, Italien und der Türkei ähnlich sein soll.

Zum Zwecke der Gründung dieser Partei werde ein Appell an die Bevölkerung gerichtet werden. Metaxas schließt dabei auch die Mitarbeit derjenigen politischen Persönlichkeiten nicht aus, die bisher im parlamentarischen Leben Griechenlands eine Rolle gespielt haben, unter der Bedingung, daß ihre Politik und die Ideen dem neuen Regime angepaßt werden. Metaxas betont, daß das neue System der Staatsverwaltung nur eine Persönlichkeit vorsehe, die die Staatspolitik leite und von der alle Befehle ausgehen sollten.

Metaxas kündigte ferner die Schaffung eines Arbeitersyndikates an. Das betreffende Gesetz soll in zwei bis drei Tagen veröffentlicht werden.

# Das ewige Bündnis

**England und Aegypten.**

Von Axel Schmidt.

Der Historiker Hans Delbrück beginnt seine Weltgeschichte mit Aegypten, weil die älteste Urkunde, die wir besitzen, aus dem Nillande stammt. Wie Astronomen einwandfrei festgestellt haben, stammt der älteste ägyptische Kalender aus dem Jahre 4241 v. Chr. Aber schon frühzeitig geriet dieser ehemals mächtige Kulturstaat in Unfreiheit. Seit der Eroberung durch Alexander den Großen gab es keinen selbständigen ägyptischen Staat mehr. Er wurde nacheinander von Römern, Arabern, Mameluken und Türken beherrscht. Erst im Anschluß an die napoleonische Expedition in den Jahren 1788 bis 1791 gelang es Mehmed Ali Pascha und seinen Nachfolgern eine gewisse Selbständigkeit zu erlangen. Bis auf einen Tribut von 6,3 Millionen Mark, bis auf das Vorrecht des türkischen Sultans, politische Verträge abzuschließen und bis auf die Ernennung der höheren Offiziere durch den Sultan waren die ägyptischen Herrscher, Wali genannt, so gut wie selbständig. Um so mehr als der Posten des Wali (d. h. des Gouverneurs) erblich war. 1866 erlangte der damalige Wali sogar das Recht, sich Khedive (d. i. Vizekönig) zu nennen. Gegen eine Erhöhung des Tributs auf rund 10 Millionen Mark erhielt der Khedive erweiterte Souveränitätsrechte.

Unter der Regierung des Khedive Ismail erreichte Aegypten seine größte Ausdehnung. Im Süden reichte es bis zum zweiten Grad nördlicher Breite. Aber dieser Herrscher hatte durch seine Expansions- und Reformpolitik die Finanzen des Landes überanstrengt. Ismail geriet in die Hände skrupelloser Finanzabenteurer. Dies machten sich die Westmächte, England und Frankreich zu Nutze, Ismail wurde gezwungen, sich einer Doppelkontrolle zu unterwerfen. Als 1879 der Khedive versuchte, die Kontrolle der Fremden abzuschütteln, wurde er von den Westmächten gezwungen, abzudanken. Auch unter seinem Nachfolger zog keine Ruhe ins Land. Anfangs der 80er Jahre kam es in Aegypten zu einer fremdenfeindlichen Bewegung. Die englische Flotte beschoß Alexandria und bald darauf wurden englische Truppen in Aegypten gelandet, die bis auf den heutigen Tag dort geblieben sind. Das Interesse Englands an dem Nilland war so gestiegen, weil inzwischen der Suezkanal gebaut worden war. England war wegen seiner wertvollsten Kronkolonie auf das lebhafteste an diesem direkten Verbindungsweg interessiert. Obgleich der Suezkanal durch den Franzosen Lesseps gebaut war, gelang es 1875 der Londoner Regierung wenige Jahre nach der Inbetriebnahme des Kanals dem in Geldnot geratenen Khediven ein großes Aktienpaket abzukaufen. Hierdurch gewann London den maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung des Suezkanals. Trotz der Besetzung Aegyptens durch die englischen Truppen wurde an den staatsrechtlichen Verhältnissen des Nillandes nichts geändert. Aegypten blieb ein türkischer Suzerän-Staat, den England nur zum Schutz des Khediven und der bedrohten europäischen Interessen vorübergehend militärisch besetzt hatte. Daneben liefen die vielfach noch aus dem Mittelalter stammenden Kapitulationen — Privilegien für fremde Ansiedler und Kaufleute. Bis 1904 war die Stellung Englands in Aegypten nur auf die Tatsache der Okkupation gestützt, diese wurde aber von keiner europäischen Macht anerkannt. Der Abschluß der Entente cordiale in diesem Jahre führte zur Anerkennung der englischen Sonderstellung am Nil seitens Frankreich. Die englische Position in Aegypten wurde durch die Eroberung des Sudan sehr gestärkt. Man erinnert sich, daß sich 1883—84 der Sudan unter der Führung des fanatischen Arabers Mahdi selbständig gemacht hatte. Erst 1898 gelang es Lord Kitchener durch die Einnahme Omdurmans, dieses fruchtbare Gebiet unter die englische Oberherrschaft zu bringen. Seitdem wird der Sudan von England und Aegypten gemeinsam verwaltet. Bei Ausbruch des Weltkrieges hätte Aegypten als Suzerän-Staat der Türkei neutral bleiben müssen, unter englischem Einfluß aber wurden feindliche Handlungen, wie die Beschlagnahme deutscher Schiffe, vorgenommen.

England erklärte nach dem Weltkriege das Protektorat über Aegypten, setzte den bisherigen Khedive ab und bestellte einen Sultan. Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wurden in den Pariser Vorortsverträgen gezwungen, den neuen Zustand anzuerkennen und auf die bestehenden Kapitulationen Verzicht zu leisten. Damit schien England auf dem Höhepunkt seiner Macht in Aegypten gelangt zu sein, die nationale Bewegung aber unter den Arabern begann zu erstarken, nicht zuletzt durch den Weltkrieg. Bis dahin hatte die nationale Bewegung nur wenig Fortschritte gemacht. Durch die brutale Behandlung der Araber während des Krieges bekam sie starken Auftrieb. Im Frühjahr 1919 kam es gegen die Gewaltmethoden des britischen Oberkommissars zu einem Aufstande. Er wurde zwar von den britischen Truppen niedergeschlagen, politische Attentate und Streiks aber wollten nicht abbrechen. Verhandlungen mit dem Führer der nationalen Aegypter Zaghul schlugen fehl, trotzdem entschloß sich auf Anraten des Oberkommissars Lord Allenby im Frühjahr 1922 die Londoner Regierung dazu, durch eine einseitige Erklärung das englische Protektorat aufzuheben und Aegypten als unabhängigen und souveränen Staat anzuerkennen. Freilich wurden einige Vorbehalte gemacht, sowohl in bezug auf die Zivilverwaltung, als auch in militärischen Dingen. Vor allem durften englische Okkupationstruppen zum Schutze der Reichsverkehrsstraßen im Land verbleiben.

Trotz dieser großen Konzessionen flaute die Opposition der nationalen Aegypter nicht ab. Ihre Vertretung, die Wafdpartei, wollte die Selbständigkeit ohne jegliche Vorbehalte erringen. Da die Wafdpartei bei den letzten Wahlen die absolute Majorität errang, sah sich der Sultan genötigt, in den letzten Jahren ohne Parlament zu regieren. Mehrfach versuchte London, die politischen Beziehungen in Aegypten wieder normal zu gestalten. Unter dem Druck der neuen Entwicklung im Mittelmeer während des italienischen Krieges mit Abessinien entschloß sich London zu weitgehenden Konzessionen an die Aegypter. Man verhandelte in Kairo über den Schutz des Suezkanals, über die Verwaltung des Sudan, über den Schutz der Ausländer und über die sogen. Kapitulationen. Vor einigen Tagen wurde in London der Abschluß eines Abkommens erreicht.

Im Sudan bleibt es bei dem Kondominium Englands und Aegyptens; im übrigen wird sich das britische Militär von jetzt ab nur auf die Sicherung des Suezkanals beschränken, zu welchem Zweck England das Recht erhält, am Kanal 10 000 Mann in Garnison zu halten. Freilich können im Kriegsfall diese englischen Truppen verstärkt werden. Dafür erhält die ägyptische Regierung das Recht, nach ihrem Ermessen ein eigenes Heer aufzustellen. Für die Ausbildung dieser Truppen wird von London eine englische Militärkommission nach Aegypten gesandt werden. Zur Ablösung der Kapitulationen wird eine internationale Kommission einberufen, an der Frankreich, Italien und Griechenland teilnehmen sollen. Schließlich hat es England übernommen, in Genf den Antrag einzubringen, Aegypten in den Völkerbund als selbständigen Staat aufzunehmen. In all diese Konzessionen hat die Londoner Regierung eingewilligt, weil zwischen England und Aegypten ein ewiges Bündnis abgeschlossen wurde. Der gegenwärtig abgeschlossene Vertrag hat zwar nur eine Laufzeit von 20 Jahren, das Bündnis aber kann nicht durch Kündigung des abgeschlossenen Vertrages aufgehoben werden, sondern bleibt weiter in Kraft.

Damit hat Aegypten nach über zweitausendjähriger Unterbrechung so gut wie seine Selbständigkeit wiedererlangt. Ohne Zweifel wird von jetzt ab Aegypten in der panarabischen Bewegung eine führende Rolle spielen.

England hat es durch kluges Nachgeben verstanden, den für seine Weltstellung so überaus wichtigen Suezkanal unter seinen Sonderschutz zu stellen. Für alle Fälle ist außerdem die Londoner Regierung bestrebt, durch Ausbau von Simanstown zu einem zweiten Singapore — in der Nähe von Kapstadt — sich einen Ersatz zu schaffen, sollte sie sich dennoch einmal genötigt sehen, das Mittelmeer durch Gibraltar und Aden „abzustöpseln“, wie das neueste Schlagwort der englischen Militärschriftsteller lautet.

## Deutsche Vereinigung

# Wir fahren zur Delegiertenversammlung

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Es ist nun schon länger als 3 Monate her, da schrieb die Presse der Jungdeutschen Partei höhnisch über eine Zersetzung der Deutschen Vereinigung von innen her, da konnte sie sich nicht genug tun, in unfairer Weise über unsere Organisation und die führenden Männer in der Bewegung herzufallen. Eine merkwürdige Verwirrung war in den Köpfen der jungdeutschen Journalisten entstanden. Sie versuchten, durch ein möglichst großes Geschrei über das hörbare Knistern in ihrem eigenen Gebälk hinwegzutäuschen. Eine Versammlungswelle dieses Parteigebildes ging über das Land. Bewußte Lügen wurden von den Rednern der JDP bei diesen Versammlungen ins Volk getragen. Und dann war man „am anderen Ufer“ enttäuscht, als man sah, daß dies alles nichts nutzte, als man der wunderschönen Parole „Stürmt die Barrikaden“ nicht Folge leistete, als die erhofften Massenaustritte aus der „Deutschen Vereinigung“ unterblieben, obgleich man von einer massenweisen Anhäufung unserer blauen Mitgliedskarten auf den Schreibtischen der Parteibüros faselte. Vielleicht hatte man dort bereits mit dem Gedanken gespielt, nun wieder mit gewohnter „Kompromißlosigkeit und Zielklarheit“ den Elitegedanken fallen zu lassen und zur „Volksbewegung“ zu werden. Das nennt man nämlich „Elastizität“ (für die Uneingeweihten).

In den Sommermonaten haben wir wahrlich nicht geschlafen, sondern weitergearbeitet. Und nun rüsten wir zu der Hauptvertreterversammlung, die aus jeder Ortsgruppe eine Reihe von Vertretern und Gästen nach Bromberg bringen wird. Wir fahren zu dieser Vertreterversammlung, um von unserem Dr. Kohnert uns für die neue Kampfzeit die Parole geben zu lassen, um wieder einmal in unsere Ortsgruppen mitzunehmen die Gewißheit unserer großen Kameradschaft und der Unbeirrbarkeit unseres Weges.

Die Vorbereitungen in den Ortsgruppen sind abgeschlossen. Mehrere Kameraden haben sich zusammengeschlossen zu Radfahrgruppen, um diesen großen Tag miterleben zu können. Und das geschieht nicht um einer blassen abgestandenen Theorie willen, das geschieht auch nicht, um „die Interessen wohlsituierter Herren zu wahren“, sondern weil wir alle wissen, daß uns dieser Tag als Erlebnis für Kampf und Arbeit notwendig ist, weil wir überzeugt sind, daß dieser Tag für unser Deutschtum mehr bedeutet, als künstlich erzeugte „Massenaufmärsche“.

Alle werden sie kommen aus den entferntesten Ortsgruppen unseres Arbeitsgebietes, weil sie wissen: es geht nicht um Aufrechterhaltung einer Organisation, einer Form, sondern es geht um die Neuformung und Neuordnung unseres völkischen Lebens. Es geht um das Leben unserer deutschen Volksgruppe in Polen.

Durch Kampf zur Einheit!

# Vierte Reichstagung der Auslanddeutschen in Erlangen

## Auftakt zum Treffen der Auslandorganisation der NSDAP.

**Erlangen,** 2. September. Heute sind auch die Auslanddeutschen zu einem gewaltigen und hartet Block zusammengeschweißt, der Auslandorganisation der NSDAP. Zum vierten Male treffen sich in diesen Tagen die politischen Leiter der Auslandsgruppen, die ihr Gauleiter Bohle wiederum nach der fränkischen Universitätsstadt Erlangen gerufen hat. Wie ehrlich die Freude über die Auszeichnung ist, die Erlangen dadurch zuteil geworden ist, kommt schon in dem Bild zum Ausdruck, das sich den Besuchern dieser Stadt heute bietet. In den schnurgeraden breiten Straßen der Stadt, die in diesem Jahre den 250. Jahrestag ihrer Gründung feiern konnte, flattern die Fahnen der Bewegung, leuchtet freundlich das Grün der Girlanden und grüßen von den Fenstern bunte Blumen. Auf den Straßen und Plätzen herrscht Hochbetrieb wie sonst wohl nie.

Mit einem Sonderzug trafen am Mittwoch abend noch 800 Auslanddeutsche, Männer und Frauen ,aus Hamburg und Berlin kommend, auf dem Erlanger Hauptbahnhof ein, wo sie Gauleiter Bohle selbst erwartete. In geschlossenem Zuge marschierten die 800 zur Goethestraße und nahmen hier Front, um den Gruß ihres Gauleiters entgegenzunehmen. „Ich freue mich,“ so führte Gauleiter Bohle in seiner Ansprache aus, „Sie alle in Erlangen zur 4. Reichstagung der Auslanddeutschen begrüßen zu können. Wir sind in bisher nicht erreichter Zahl hier zusammengekommen, um in ernster Arbeit und in froher Kameradschaft einige Tage zusammen zu verbringen. In unserem Gau, dem jüngsten Gau der Bewegung, ist es nur einmal im Jahre möglich, daß der Gauleiter zu seinen Männern von draußen spricht. Um so mehr freue ich mich jedes Jahr auf diesen Augenblick. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen. Wir müssen, jeder einzelne von uns, dafür sorgen, daß diese Tagung ein voller Erfolg wird. Unser erster Gruß gilt unserem Führer.“

In das Sieg Heil auf Adolf Hitler stimmten die 800 Auslanddeutschen begeistert ein. Anschließend wurden im Studentenheim „Germania“ von Presseamtsleiter Beinhauer die zur Tagung erschienen Auslanddeutschen und die Pressevertreter begrüßt. Beinhauer sprach bei dieser Gelegenheit über Ziel und Zweck der Erlanger Tagung und über die Ziele und Aufgaben der Auslandsorganisation.

Die Tagung solle Führer und Gefolgschaft der Auslandsorganisation der NSDAP Gelegenheit geben, sich einander persönlich näher zu kommen. Im Mittelpunkt der Tagung stehe die Aussprache des Gauleiters mit den politischen Hoheitsträgern auf der ganzen Erde. Weiter bringe sie zahlreiche Beratungen zwischen den Amtsleitern, den Leitern der Auslandsorganisation und den Hoheitsträgern der Bewegung im Ausland. Das Ziel der Auslandsorganisation habe Gauleiter Bohle wie folgt umrissen:

„Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen derartig von der nationalsozialistischen Weltanschauung gefangen gehalten ist, daß er niemals sein Deutschtum vergessen kann.“ In diesem Geiste kämpfen und arbeiten die politischen Leiter der Auslandsorganisation als pflichtgetreue politische Soldaten ihres Führers Adolf Hitler.

Den ersten Tag der Reichstagung beendete eine festliche Aufführung des Hungenotten-Festspieles im Schloßgarten.

## Familienforschung unter Auslanddeutschen

Das Interesse für Familienforschung erwacht in steigendem Maße auch bei den Auslanddeutschen. Allerdings sind oft sehr erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist oft nicht leicht, den Weg rückwärts in die Geschichte zu verfolgen. In Brasilien hat es eine deutsch-evangelische Kirche den angeschlossenen Gemeinden zur Pflicht gemacht, ein Familienstammbuch anzulegen und die Reihe der Ahnen bis zur Gründungszeit der Kolonie (in diesem Falle bis zum Jahre 1824) festzulegen. Familienforschung sei heute keine Liebhaberei mehr. Sie diene der Selbsterkenntnis und weise der Jugend den Weg in die rassenbewußte Zukunft. Die Johannesgemeinde in Lissa verfügt bereits seit altersher über solch Familienstammbuch. In anderen Gemeinden unseres Kirchengebietes ist es im Werden. pz.

# Deutschtum und die deutsche Sprache in Südafrika

Von Dr. Marc. R. Breyne.

Wir wissen im allgemeinen noch recht wenig, welche Rolle deutsche Sprache und Literatur am Kap der Guten Hoffnung spielen. Während einer eineinhalbjährigen Lehrtätigkeit als zul. Austauschprofessor am Natal University College in Pietermaritzburg fand ich Gelegenheit, die deutschen Siedlungen hauptsächlich in Zululand und Kaffraria oft unter nicht geringen verkehrstechnischen Schwierigkeiten zu besuchen.

Einen allgemeinen Gradmesser für das Deutschtum Südafrikas anlegen zu wollen, ist aus der Art der Siedlungen bereits sehr schwer. Man kann das bodenständige Deutschtum etwa in fünf Hauptgegenden einteilen, wenn wir Deutsch-Südwest sowie auch das kosmopolitische Gebilde Johannesburg für sich lassen. Zuerst das Gebiet um Kapstadt herum mit den bekannten deutschen Siedlungen der Kapstädter Vlakte, ferner Ostkapland (Kaffraria) mit den Siedlungen am Buffalofluß, Südnatal mit den Ortschaften Wartburg, Neudeutschland, Neu-Hannover usw., Nordnatal mit den deutschen Gemeinden am Pongolofluß und schließlich die sehr fortschrittlichen deutschen Tabak- und Obstzüchter von Kroondal und Umgebung in der Nähe von Rustenburg (Transvaal).

Abgesehen von diesem Flachen Land-Deutschtum, wenn man es so nennen darf, finden wir heute in nahezu allen größeren Städten Südafrikas eine mehr oder weniger bedeutende Anzahl deutscher Familien, die sich seit dem Kriege wieder langsam in Vereine und Klubs zusammengeschlossen haben. In Johannesburg z. B. zählt der deutsche Klub bereits wieder über tausend Mitglieder.

Gebrauch und Pflege deutscher Sprache begrenzen sich nicht auf die obengenannten deutschen Siedlungen und die noch bestehenden rein deutschen Schulen, sondern das Studium unserer Sprache und Literatur nimmt an sämtlichen höheren Lehranstalten (Universitäten und Colleges) eine beachtenswerte Stellung ein. Nach den beiden Landessprachen, Afrikaans und Englisch, steht Deutsch als Fremdsprache an erster Stelle.

Die Universitäten besitzen regelrechte Lehrstühle für deutsche Sprache und Literatur und die Lehrstuhlinhaber sind, wenn nicht sogar geborene Deutsche wie in Kapstadt und Stellenbosch, Afrikaner, d. h. Nachkommen der Buren, die meistens bei uns studiert und promoviert haben. Professorate sind in Kapstadt, Stellenbosch, Pretoria und Potchefstroom. Seniorlektorate in Johannesburg, Bloemfontein und Grahamstown vorhanden. Nur einzeln wird noch hier und da Deutsch dem Lehrstuhl für Holländisch oder für Französisch angegliedert, wie es der Fall in Wellington und in Pietermaritzburg ist.

Ein vollständig klares Bild von der Wichtigkeit der deutschen Sprache vermitteln die Vorlesungsverzeichnisse der obengenannten Lehranstalten. Es waren jedoch hauptsächlich die nach englischem Muster stattfindenden schriftlichen Examensarbeiten, die während meiner Lehrtätigkeit als Mitglied der Prüfungskommission durch meine Hände gingen, die mir überraschend die Vorrangstellung unserer Sprache und Literatur und deren Fortschritt vor Augen führten.

In dem anglisierten Natal waren die Deutschkurse nicht so stark besetzt wie z. B. in Transvaal und im Kapland. In Stellenbosch hat man dagegen, um dem Andrang abzuhelfen (auf tausend Studenten hatten sich über zweihundert für Deutsch gemeldet), Parallelklassen einrichten müssen. In Pietermaritzburg wählten nur die wenigsten Deutsch als Hauptfach, weil höhere deutsche Schulen mit Matrick-Abschlußexamen in Natal nicht vorhanden sind, so daß eine Kontinuität zwischen mittleren und höheren Lehranstalten für Deutsch fehlt. Erst seit zwei Jahren ist die deutsche mittlere Schule der Hermannsburger Missionsanstalt wieder ins Leben gerufen.

Die Hörer, die trotzdem Deutsch als Hauptfach wählten, waren Kinder deutscher Missionare und Siedler, deren Hauptsprache noch immer Deutsch ist, oft jedoch Niederdeutsch. Hörern aller Fakultäten, insbesondere der naturwissenschaftlichen Fächer, bietet sich ferner seit zwei Jahren Gelegenheit, an sogenannten „Special German"-Kursen teilzunehmen. Sie erwerben hier wenigstens soviel Deutschkenntnisse, um sich in den notwendigen deutschen Fachbüchern zurecht zu finden. Daraus ergibt sich unmittelbar die Vorrangstellung deutscher Wissenschaft, die auch der Sprache Weltgeltung verschafft.

Das große Interesse für Deutsch bewiesen am eingehendsten die Examensarbeiten der sogenannten „External students". Diese bereits beruflich tätigen Kandidaten, Lehrer oder Beamte, denen der Erwerb eines Universitätsgrades Gehaltsaufbesserung oder Beförderung bedeutet, sind in den meisten Fällen gezwungen, sich selbständig auf die Examen vorzubereiten. Von diesen External students hatten 1930 einhundertzwanzig Deutsch, dagegen nur fünfzehn Französisch gewählt, 1931 etwa fünfundsiebzig Deutsch und fünf Französisch. Hierzu muß bemerkt werden, daß es die Afrikaner sind, die sich mit Vorliebe für Deutsch entscheiden. Ob diese Vorliebe nun aus irgendeiner besonderen Sympathie für Deutschland herrührt, ist schwer zu sagen. Es mag wohl meistens daran liegen, daß Deutsch ihnen als stammverwandte Sprache näher steht und die südafrikanische Literatur sehr stark auf den Schatz deutscher klassischer wie moderner literarischer Werke zurückgreift.

Außerhalb dieser Lehrinstitute wird, wie oben erwähnt, die deutsche Sprache in den vielen deutschen Siedlungen auf dem Lande sowie in den seit Kriegsschluß wieder ins Leben gerufenen Klubs und Vereinigungen in den Städten gepflegt. Die deutsche Presse ist durch zwei Wochenschriften „Der Deutsch-Afrikaner" (Pretoria) und „Die Deutsche Afrikapost" (Johannesburg) vertreten. Außerdem finden noch andere deutsche Zeitungen und Zeitschriften, von Südwest aus, wie z. B. „Die Heimat" auf vielen tausend Exemplaren den Weg in die Union. Zu Weihnachten kann man zu Christbescherungen mit Tannenbaum und deutschen Liedern geladen werden oder von südafrikanischen Importgeschäften deutsche Preislisten heimatlicher Spezialitäten erhalten.

Nur wenige werden es in der Heimat glauben können, daß man oft tagelang umherreisen kann, ohne ein anderes Wort als Deutsch zu hören. Das war der Fall auf meiner Rundreise zu den deutschen Siedlungen am Pongolo (Nordnatal) und in Kaffraria am Buffalofluß. Wenn man die Namen dieser Siedlungen hört, könnte man sich tatsächlich im Herzen Deutschlands glauben, wenn nicht die blendende afrikanische Sonne, die typische felsige und einsame Landschaft und die schwarzen Urbewohner in ihren Pontoks uns eines anderen belehrten. Namen wie Wartburg-Kirchdorf, Neu-Hannover, Lilienthal, Lüneburg, Braunschweig, Koburg, Wittenberge, Frankfort, Neu-Deutschland, sogar Berlin und Potsdam fehlen nicht.

Wenn sich auch das Deutschtum in Natal oft durch drei Generationen und mehr verhältnismäßig rein erhalten hat, so stößt die Pflege der deutschen Sprache hauptsächlich in Kaffraria auf nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. Die alten Deutschen dort, die aus Osnabrück, Mecklenburg oder Pommern stammen, sprechen ihren Heimatdialekt. Mit der Jugend wird bereits sehr viel Englisch bzw. Afrikaans gesprochen, die in den Regierungsschulen als Landessprache gelehrt werden. Die Kinder wiederum sprechen unter sich und im Verkehr mit den Negerbediensteten die ortsübliche Eingeborenensprache, sei es Zulu (in Natal) oder Xosa-Kaffrisch (Kaffraria), und nur in der Kirche lebt eigentlich die hochdeutsche Sprache weiter. Somit ist Hochdeutsch in sehr vielen Siedlungen eigentlich nur noch Kirchensprache, und es ist geradezu wundervoll, daß diese Afrikadeutschen um ihres Glaubens willen sich mühsam die nötigen Kenntnisse des Hochdeutschen beibringen, um wenigstens eingesegnet werden zu können.

Seit der Einführung des Afrikaans-Holländischen 1925 als zweite Landessprache, findet Deutsch noch weniger Berücksichtigung. Die früheren deutschen Schulen sind jetzt fast alle „Governmentschools" oder sogenannte „Government-aided-Schools". Deutsch kann jedoch gesetzlich als Unterrichtssprache bis zum vierten Jahrgang eingeführt werden, wenn sich fünfzehn Kinder zusammenfinden, deren Eltern ausdrücklich den Wunsch dazu äußern. Viele Eltern fürchten nun, wenn Englisch oder Afrikaans durch die Erlernung von Deutsch womöglich beeinträchtigt werden, daß ihre Kinder später Berufsschwierigkeiten hätten, und so kommt es nur allzu oft vor, daß die bescheidene Zahl von fünfzehn Kindern sogar in größeren deutschen Siedlungen in Kaffraria wie in Stutterheim und Keiskamahoek nicht mehr zustande kommt.

Für die weitere Pflege deutscher Sprache hängt, wie verständlich, fast alles von der Lehrerschaft und Ortsgeistlichkeit ab. In den meisten Fällen sind es die deutschen Pastoren, die sich privatim der Kinder annehmen, einmal um die Liebe zur alten Heimat bei dieser jungen deutsch-afrikanischen Generation aufrechtzuerhalten, weiter um ihnen den deutschen Gottesdienst zu bewahren.

Die ständig einwirkenden Einflüsse der vielen dort gebrauchten Sprachen sind zweifellos eine Gefahr, und es ist m. E. zu bewundern, wie die Deutschen bis in die Dritte Generation ihr Deutschtum und ihre Muttersprache überhaupt noch so erhalten haben. Ich habe festgestellt, daß die neueingewanderten Deutschen leichter einer Assimilation, sei es mit dem Englischen oder mit dem Afrikaans-Holländischen, verfallen als die alten Ansässigen.

Aber das sind Erscheinungen, die nun leider in allen Ländern der Welt vorkommen und auch in Südafrika nicht vermieden werden können.

Wenn ich zum Schluß die Frage beantworten müßte, ob das Deutschtum in Südafrika sich in Zukunft halten wird, so möchte ich das grundsätzlich bejahen. Aber eins ist notwendig, nämlich, daß wir die geistige Verbindung mit der jungen deutsch-afrikanischen Generation sorgsam pflegen und dort, wo sie unterbrochen wieder herzustellen versuchen. Der Umstand, daß die deutsche Sprache an den höheren Unterrichtsanstalten Südafrikas als Fremdsprache an erster Stelle steht und daß ferner seit kurzem in Deutsch-Südwestafrika Deutsch als dritte offizielle Landessprache wieder seinen Einzug halten konnte, das sichert dem Deutschtum unten am Kap zweifellos einen kulturellen Einfluß für die Zukunft.

## Abschluß der Tagung des Gustav-Adolf-Vereins

**Kassel**, 2. September. Auf der Reichstagung der Gustav-Adolf-Stiftung in Kassel überbrachte Generalsuperintendent D. Fuchs im Namen des Gustav-Adolf-Vereins von Kurhessen-Waldeck eine Festgabe von 28 000 Mark, die von den hiesigen Pfarrern und Gemeinden durch Sammlungen der Konfirmanden und Kindergottesdienste aufgebracht worden sind. Die Gustav-Adolf-Frauen-Vereine, die in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, übergaben eine Jubiläumsspende von 15 000 Mark, die der Evangelischen Frauenhilfe in Brasilien zugute kommen sollen. Die „große Liebesgabe" wurde einer deutschen evangelischen Gemeinde in Oesterreich zugesprochen. Eine deutsche evangelische Gemeinde in Belgien und eine Diasporagemeinde in der Tschechoslowakei erhielten je 7000 Mark.

Generalsekretär D. Geißler legte den Jahresbericht vor. Es waren im Jahre 1935 insgesamt 1,3 Millionen Mark für die Unterstützung evangelischer Diasporagemeinden aufgebracht. Von den 1311 Gemeinden, denen der Gustav-Adolf-Verein seine Hilfe gewährt hat, liegen 141 in Oesterreich, 135 in der Tschechoslowakei, 81 in Polen, 87 in den baltischen Ländern, 11 in Ungarn, 78 in Jugoslawien, 102 in Rumänien, 28 in Südamerika. Die Marburger theologische Fakultät verlieh dem Leiter und Organisator der deutschen evangelischen Kirche im Burgenland, Dr. Beyer, die Würde eines theologischen Ehrendoktors.

In einer öffentlichen Versammlung hielt Konsistorialrat Hasenkamp (Düsseldorf) einen Vortrag über den Dienst der Heimatkirche und des Gustav-Adolf-Vereins an den Deutschen in den Kolonien. Der Redner, der selbst lange Jahre als Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde von Swakopmund wirkte, gab einen Ueberblick über die Entwicklung des evangelischen Kirchentums in den ehemals deutschen Kolonien. Der Deutsche in der Diaspora des Auslandes bliebe nur Deutscher, wenn er Christ bleibe. Den feierlichen Ausklang der Gustav-Adolf-Tagung bildete ein Festgottesdienst in der Kasseler Martin-Kirche, bei dem der Leiter des deutsch-evangelischen Kirchenwesens in Estland, Propst zur Muehlen (Reval), die Predigt hielt. — Als Ort der nächsten Reichstagung wurde Speyer in Aussicht genommen.

## Die Bibel in der Welt

Etwa tausend Sprachen sind noch ohne Bibel. Insgesamt werden ungefähr 5000 verschiedene Sprachen auf der Erde gesprochen. Von diesen haben bereits 954 einzelne Teile der Bibel oder auch die ganze Bibel. Etwa 3000 Sprachen bedürfen kaum einer Bibelübersetzung. Teils sind die Völker, die sie sprechen, schon stark zusammengeschmolzen und gehen dem Untergang entgegen, teils sind Völker mit naher verwandter Sprache da, in denen Bibelübersetzungen bereits vorhanden sind. Aber etwa 1000 Sprachen sind heute noch ohne Bibel, und bei manchen handelt es sich um große Völkergruppen. Im Gebiet des Amazonenstromes leben z. B. noch mehrere hundert Stämme, die keinerlei Bibelübersetzung besitzen. In Asien nimmt man an, daß noch 200 Völker ohne Bibelübersetzung sind. Und auch in Afrika, wo schon 35 Völker die ganze Bibel in ihrer Sprache haben, 78 wenigstens das Neue Testament und 191 einige Teile der Bibel, sind immer noch etwa 300 Völker, die kein Wort der Schrift gedruckt in ihrer Sprache besitzen. DZ.

## Der neue franko-russische Zweibund

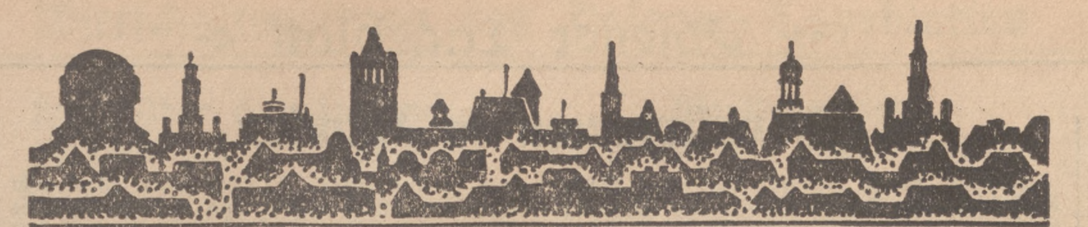
im Lichte französischer Vorkriegsakten. Von Oberst a. D. Dr. phil. h. c. Bernhard Schwerdtfeger. 70 Seiten; 1 Rm. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam.

Diese Schrift umfaßt nur 70 Seiten, aber ihr Inhalt wiegt zentnerschwer. Sie zeigt, was wir über die tatsächliche Bedeutung solcher politischen Bindungen, wie sie der neue französisch-russische Militärpakt darstellt, aus der Vorgeschichte des Weltkrieges wissen. Ebenso wie in dem neuen Pakt regelmäßige „Beratungen" zwischen Frankreich und Rußland vorgesehen sind, so fanden auch nach Abschluß der französisch-russischen Militärkonvention vom Jahre 1892 regelmäßig bis zum Jahre 1913 derartige Beratungen in Form von Generalstabsbesprechungen statt, in denen das gemeinsame kriegerische Vorgehen gegen Deutschland eingehend festgelegt wurde. Die Protokolle dieser Generalstabsbesprechungen, die in dem großen Aktenwerk der Franzosen enthalten sind, veröffentlicht der bekannte Wehrpolitiker Oberst a. D. Schwerdtfeger in ihren Hauptzügen und beleuchtet so schlagartig die Lage, die mit der jetzigen Entwicklung der französisch-russischen Politik weitgehend übereinstimmt und die damals zum Weltkrieg führte. Diese Protokolle liest man mit dem Gefühl, Augenzeuge politischer Entwicklungen von höchster Tragweite zu sein. Es ist erstaunlich, mit welcher Sorgfalt die französisch-russischen Generale damals die Kriegsvorbereitungen trafen, wie sie ihren „Defensivkrieg" mit einer gewaltigen Offensive gewinnen und das deutsche Heer möglichst schnell vernichten wollten. Die gegenseitige Benachrichtigung der führenden Militärs über den Rüstungsstand und die einzelnen militärischen Fragen entspricht genau der rückhaltlosen Offenheit, mit der Frankreich heute den Sowjetgeneralen Einblick in die Geheimnisse der Maginot-Linie und seiner Rüstungs-Industrie gewährt. So ist Schwerdtfegers Schrift für die Erkenntnis der neuen französisch-russischen Politik von kaum zu überschätzender Bedeutung. Dieses dokumentarische Material, das durch Schwerdtfegers Erläuterungen aufschlußreich ergänzt wird, ist von unmittelbarer Aktualität, denn es zeigt unwiderleglich an Hand der Selbstzeugnisse der damaligen Kriegstreiber, welche furchtbaren Gefahren auch der neue, gegen Deutschland gerichtete franko-russische Pakt für Europa heraufbeschwört. Es ist zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Kriegsschuldlüge, dessen Kenntnis jedem Deutschen angelegen sein sollte.

## Deutsche Vereinigung

### Versammlungskalender

O.-G. **Schroda**: 3. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. im Hotel Schneider.
O.-G. **Graudenz**: 3. 9., 20 Uhr: Monatsvers.
O.-G. **Vandsburg**: 3. 9., 20 Uhr: Vortr. Reissert bei Ehrlich.
O.-G. **Zempelburg**: 4. 9., 19 Uhr: Vortr. Reissert bei Bonin.
O.-G. **Santomischel**: 5. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vrs. im Heim.
O.-G. **Bromberg**: 5. 9., 12.30 Uhr: Delegiertenversammlung.
O.-G. **Starogard**: 6. 9.: Vortr. Reissert fällt aus.
O.-G. **Samter**: 6. 9., 3½ Uhr: Dorffest in Szczepankowo.
O.-G. **[illegible]**: 6. 9., 18 Uhr: Sommerfest.
O.-G. **Bromberg**: 6. 9.: Delegiertenversamml.
O.-G. **Graudenz**: 6. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Bromberg**: 6. 9.: Sommerfest im Elysium.
O.-G. **Laskowitz**: 7. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung" im Heim.
O.-G. **Strasburg**: 7. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Bukowitz**: 8. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung" bei Czajkowski.
O.-G. **Rehden**: 8. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Briesen**: 9. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Schwetz**: 9. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert
O.-G. **Schroda**: 10. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Bromberg**: 10. 9., 20 Uhr: Vortrag Reissert „Volksdeutsche Dichtung" im Zivilkasino.
O.-G. **Dominowo**: 11. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kruse.
O.-G. **Soldau**: 11. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Luisenfelde**: 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.
O.-G. **Tremessen**: 12. 9.: Erntefest.
O.-G. **Thorn**: 12. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Warberg**: 13. 9., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Gomoll.
O.-G. **Kowalewo**: 13. 9.: Erntefeier.
O.-G. **Richhof**: 13. 9.: Erntefeier.
O.-G. **Hellefeld**: 13. 9., 15 Uhr: Erntefeier.
O.-G. **Rojewo**: 13. 9., 15 Uhr: Erntefeier bei Schmidt in Rojewice.
O.-G. **Warlubie**: 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
O.-G. **Schubin**: 13. 9.: Erntefest.
O.-G. **Schönsee**: 13. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Wulsch, Poppen, Schmiegel**: 13. 9., 15 Uhr: Erntefest bei Lengner in Wulsch.
O.-G. **Kulm**: 15. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
O.-G. **Nekla**: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Hinz in Starczanowo.
O.-G. **Santomischel**: 16. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Heim.
O.-G. **Schroda**: 17. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Dominowo**: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

**Donnerstag, den 3. September**

**Freitag:** Sonnenaufgang 5.08, Sonnenuntergang 18.35; Mondaufgang 19.13, Monduntergang 9.15.

**Wasserstand der Warthe am 3. September: 0,00 Meter, wie am Vortage.**

**Wettervoraussage für Freitag, 4. September: Etwas wärmer, wolkig, teilweise heiter, ohne nennenswerte Niederschläge; mäßige bis schwache Winde.**

### Kinos:

**Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr**

**Apollo:** „Im Schatten einer einsamen Kiefer“ (Engl.)
**Gwiazda:** „Mazurka“ (Deutsch)
**Metropolis:** „Der schwarze Engel“ (Engl.)
**Sfinks:** „Liebe nur mich“
**Słońce:** „Der kleine König“
**Wilsona:** „Regina“ (Deutsch)

### Die Ferien vorbei!

Gestern herrschte auf den Bahnhöfen ein reger Betrieb, die Schüler rückten wieder in ihre Schulstädte ein. Wenn sie auch an schweren Koffern schleppten, die durch Trostpakete mit Aepfeln und Birnen besonders schwer waren, und sich abmühend durch die Sperren stießen, so war auf ihrem Gesicht doch meist ein strahlendes Lächeln, als die Kameraden auftauchten. Ein Rufen, Fragen und Erzählen der Ferienerlebnisse hielt da und dort Gruppen eifrig gestikulierender und in allen Tonlagen und Varianten „Mensch“ rufender Schüler zusammen.

Heute früh sah man die Schüler wieder. Mit ernsten Gesichtern gingen sie zur Kirche, wo das Schuljahr 36/37 mit einem Gottesdienst begann. Nun sind die Straßen Posens wieder belebter, man sieht wieder bunte Schülermützen und mützenlose Jungenschöpfe in den Straßen. Des langen Nichtstuns überdrüssig, voll Freude auf das Beisammensein mit den Kameraden sind sie wieder eingerückt. Freudig und lachend beginnen sie das neue Schuljahr. Mögen sie alle auch am Ende des Schuljahres freudig lachen können, weil sie wieder ein Jahr geschafft haben und vorwärts gekommen sind. Die Anforderungen der höheren Schulen sind für viele Hindernisse und Hürden, aber für keinen, der guten Willens, unüberwindlich. Mögen alle, die da heute arbeitsfreudig und jugendfroh beginnen, erfolgreich am Ziel landen. — Hals- und Beinbruch! — hk.

### Die neuen Paßformulare

Die Verwaltungsbehörden haben nun die neuen Paßformulare erhalten, die nach den Vorschriften des Anhanges zu den Ausführungsbestimmungen des neuen Paßgesetzes auszufüllen sind. Jeder Antragsteller überzeuge sich bei der Entgegennahme des Passes von der Richtigkeit aller Eintragungen, da Irrtümer immer vorkommen können und dann bei der Ausreise mit Schwierigkeiten für den Paßinhaber verbunden sind. Der gewöhnliche Paß enthält 40 Seiten und muß auf der ersten Seite links oben mit einer laufenden Nummer versehen werden. Auf der ersten Seite muß insbesondere bei Pässen, die gleichzeitig für Ehefrauen und Kinder bestimmt sind, der Vor- und Mädchenname der Gattin und die Anzahl der Kinder vermerkt werden. Die näheren Personalien der Frau und Kinder sind auf der zweiten Seite einzutragen. Die dritte Seite enthält das Lichtbild des Paßinhabers. Sehr wichtig sind die Bemerkungen der vierten Seite: sie enthält nämlich die Angabe der Länder, nach denen die Ausreise gestattet ist, und vor allem des Termins für die Gültigkeitsdauer. Die Seiten 5 und 6 enthalten Rubriken für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer. Aufmerksam zu beachten sind die Eintragungen auf der Seite 8. Findet keine Eintragung statt, so gilt der Paß für öftere Aus- und Einreisen während der Gültigkeitsdauer, andernfalls wird auf dieser Seite die Zahl der Reisemöglichkeiten begrenzt. Die Seiten 9 bis 14 sind für Vermerke der polnischen Grenzstationen vorbehalten. Dies ist besonders wichtig für Valutabescheinigungen. Die Seiten 17 bis 40 dienen den Eintragungen der polnischen diplomatischen Vertretungen im Auslande und den Vermerken ausländischer Dienststellen. Die Seiten 15 und 16 sind für Meldungen im Ausland vorbehalten.

### Neue Ausflugszüge

Die Posener Eisenbahndirektion plant mehrere, nachfolgend angegebene, billige Ausflugszüge, bei denen auch die Zufahrt zum Ausgangspunkt um 50 Prozent ermäßigt ist, falls sie über 20 Kilometer beträgt. Die Karten zu diesen Zügen sind im Reisebüro „Orbis“ und bei W. L. Cook in Posen erhältlich.

Ein dreitägiger Ausflug **von Posen nach Gdingen** vom 4. bis 7. September. Der Fahrpreis 3. Klasse beträgt 9,60 Zł.

Eine viertägige Fahrt **Posen—Grodno—Wilna** vom 4. bis 8. September. Der Fahrpreis beträgt 21,40 Zł.

Eine Zweitagefahrt **Posen—Hohensalza—Kruschwitz** am 5. und 6. September. Der Fahrpreis 3. Klasse beträgt 5,50 Zł.

Ein dreitägiger Ausflug **Posen—Czenstochau** vom 7. bis 10. September. Der Fahrpreis beträgt 7,90 Zł.

Schließlich am 18. September einen billigen Zug nach **Warschau** zum **Länder-Fußballkampf Deutschland—Polen.** Der Fahrpreis beträgt 8,50 Zł. zuzüglich 2,20 Zł. für Stehplatzkarte zum Länderspiel.

### Amtsbestätigung

Die vom Wojewodschaftstag am 22. v. Mts. zum Kreis-Starosten bzw. Stellvertreter gewählten Herren Ludwik Begalc bzw. Dr. Zygmunt Głowacki wurden nunmehr vom Innenministerium im Amte bestätigt.

### Erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Den Bemühungen des Leiters des Komitees des Arbeitsfonds, Herrn Oberst Sikorski, und des Posener Wojewoden Herrn Maruszewski ist es gelungen, etwa 600 Arbeitslosen für drei Monate täglich Arbeit zu schaffen. Die Arbeiten bestehen im Bau von Wasserleitungen und anderen Erdarbeiten, die vom Tiefbauamt und der Stadtgärten-Direktion vergeben werden. Für die Durchführung der geplanten Arbeiten stehen 100 000 Zł. zur Verfügung, die nunmehr 600 Arbeitslosen drei Monate lang zu Beschäftigung und Verdienst verhelfen.

### Bald beginnt die Theatersaison

Anläßlich der Saisoneröffnung des Teatr Nowy am 8. d. Mts. fand am 3. d. Mts. ein feierlicher Gottesdienst in der Jersitzer Pfarrkirche statt, an dem die Direktion und das Ensemble teilnahmen. Die Aufführungen im Teatr Polski beginnen am 10. d. Mts. und im Teatr Wielki am 26. d. Mts. mit der Oper „Goplana“ von Zeleński.

**Kurse für Gärtner.** Im Monat September veranstaltet der Posener Gärtnerverband volkstümliche Kurse für Obst- und Gemüsebau des Kleingärtners. Auskünfte über die Zeit und den Umfang dieser Kurse erteilt die Leitung der staatlichen Gärtnerschule, Posen, ulica Dąbrowskiego 169/171, Telephon 68-88, täglich in der Zeit von 8—15, am Sonnabend von 8—14 Uhr.

**Friseur-Kursus.** Das Handwerks- und Gewerbeinstitut der hiesigen Wojewodschaft — Poznań, Wały Zygmunta Augusta 15 — teilt uns mit, daß es in der Zeit vom 21. September bis 15. Dezember d. J. in Posen einen Kursus für Eisen- und Wasserondulation veranstaltet. Anmeldungen sind unter der Anschrift: Wojewódzki Instytut Rzemieślniczo-Przemysłowy w Poznaniu, Wały Zygmunta Augusta 15 bis zum 15. September einzureichen.

**Fahrplan-Aenderungen.** Am 3. d. Mts. tritt auf einigen Linien der Posener Eisenbahndirektion eine Fahrplanänderung in Kraft.

**Posen—Stralkowo.** Der Zug Nr. 938 geht nunmehr 19.30 von Posen ab und kommt 21.25 in Stralkowo an.

**Posen—Schneidemühl.** Der Zug Nr. 4141 geht nunmehr 7.56 von Samter ab und trifft 8.23 in Wronke ein.

**Posen—Kalisch.** Der Zug 516/614 geht 13.51 von Kalisch ab und trifft in Ostrowo 14.24 ein, geht ab Ostrowo um 14.33 und kommt in Posen 17.03 an.

**Schokken—Janowitz.** Der Zug Nr. 2866 geht jetzt 20.20 Uhr von Schokken ab und trifft 21.25 in Janowitz ein.

**Fund.** Auf dem Polizeikommissariat 1 (Pl. Wolności 12) befindet sich der Personalausweis und die Radfahrkarte des Mikolaj Warynia.

**Plötzlicher Tod.** Plötzlich und unerwartet verstarb im siebzigsten Lebensjahre am Dienstag nachmittag inmitten seiner Schaffensfreudigkeit Herr Landwirt Gustav Fenner in Umultowo. Seines freundlichen und ausgleichenden Wesens wegen erfreute sich Herr Fenner weit über seinen Wohnort hinaus allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung. Seit dem Bestehen der evangelischen Kirchengemeinde Morasko, die im Jahre 1908 gegründet wurde, war der Verstorbene bis zu seinem Ableben Mitglied des Gemeindekirchenrates. In ihm verliert die Kirchengemeinde eines ihrer treuesten Mitglieder. Das Gemeindevorsteheramt in Umultowo bekleidete Herr F. seit Beginn der Gründung dieser Gemeinde bis zum Jahre 1923, und für seine erfolgreiche Tätigkeit ist ihm seinerzeit das Verdienstkreuz verliehen worden. Von 1905 bis zum Jahre 1930 war der Verstorbene Schatzmeister der Spar- und Darlehnskasse Morasko. Sein plötzliches Hinscheiden hat allgemeine Teilnahme hervorgerufen.

**Sinfoniekonzerte.** Heute um 17 Uhr findet unter Leitung des Direktors Dr. Latoszewski im Wilsonpark ein Sinfoniekonzert statt. Das nächste Konzert ist am Freitag um 20 Uhr unter Leitung des Kapellmeisters Barański.

**Mit dem Touringklub nach Gnesen und Powidz.** Am 6. d. Mts. veranstaltet der Touringklub eine Ausflugsfahrt für Mitglieder



und Gäste nach Gnesen und Powidz. Treffpunkt ist das Klublokal in der ul. Fredry 12 um 9 Uhr früh.

**Warnung.** Die Leitung der Angestellten-Versicherung in Posen (Ubezpieczalnia Krajowa) warnt vor Betrügern, die in verschiedenen Kreisen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen Invaliden- und Altersrentner sowie Rentenanwärter unter Vorspiegelung der Erhöhung der Renten zu prellen versuchen. Diese Personen sind Schwindler. Nur die Angestelltenversicherung in Posen oder der Wójt und das Landratsamt sind für Rentenangelegenheiten zuständig. Die Kontrollbeamten der Angestelltenversicherung haben Ausweise, die sowohl ein Lichtbild des Beamten wie auch den kreisrunden amtlichen Stempel mit dem Adler enthalten.

**Zuchtvieh-Auktion.** Am 8. Oktober findet in Posen die 66. Zuchtvieh-Auktion der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes statt. Die Anmeldungen sind bis spätestens 10. September an die Herdbuchgesellschaft ulica Mickiewicza 33 einzusenden.

**Taschendiebstähle.** Der in der ulica Cybińska Nr. 7/8 wohnhafte Wacław Jeske wurde von der hiesigen Polizei beim Taschendiebstahl abgefaßt. Der Verhaftete versuchte einem Passanten die Taschenuhr zu entwenden.

### Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt zeigte einen außerordentlich regen Besuch und eine reiche Warenzufuhr. Die Preise, im allgemeinen wenig verändert, waren folgende: Tischbutter 1,40, Landbutter 1,20—1,30, Weißkäse 20—30, Sahnenkäse 50—60, Milch 18, Buttermich 12, saure Milch 15, Sahne Viertelliter 30—35, die Mandel Eier 90—1,00. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,80—3,50, Enten 1,70—3, Gänse 2,80—4, Tauben das Paar 80—1,00, jg. Hühner das Paar 1,40 bis 2,60, Perlhühner 1,80—2,40, Kaninchen 60 bis 2 Zł. — An den Gemüseständen war die Auswahl an Pilzen besonders groß; es wurden viel Pfifferlinge zum Verkauf gebracht, letztere kosteten nur 10—15, Steinpilze 25—60, Grünlinge 25—40, Reizker 30—60, Butterpilze 10—15, Champignons 30 Gr., für Tomaten zahlte man 5, drei Pfund 10, Kartoffeln 3, Rotkohl d. Kopf 10—30, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 10—30, Blumenkohl 20—60, Salat 5, Grünkohl d. Bund 10, Mohrrüben 5, rote Rüben 5, Zwiebeln 5, Kohlrabi zwei Bd. 15, Schnittbohnen 15—25, Wachsbohnen 20—35, Spinat 10, Petersilie, Dill, Schnittlauch, Suppengrün je 5, Gurken die Mandel 15—25, Pfeffergurken das Schock 30, Meerrettich, d. Bd. 10, Zitronen 10—15, Salatkartoffeln 10, Saubohnen 40, weiße Bohnen 30, Schoten 30, Pfirsiche 30—60, Aepfel 5—30, Birnen 5—30, Weintrauben 30—80, ausländ. 1,30—1,40, Pflaumen 15—25, Radieschen 5—10, Rhabarber 5, Wruken 5, Preißelbeeren 25—35, Kürbis 10, saure Gurken 5—15, Sauerkraut 15—20, Sauerampfer 5 Gr. — Auf dem Fischmarkt waren Angebot und Nachfrage mäßig. Für Hechte forderte man 1,40, für Schleie 1—1,20, Karpfen 1,00, Zander 1—1,20, Weißfische 35—60, Barsche 50—70, Aale 1,30, Salzheringe 8—12, Matjesheringe 25; Räucherfische wurden in größerer Menge angeboten. — Die Auswahl an Herbstblumen war groß. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 50—90, Hammelfleisch 80—1, Kalbfleisch 60—1,20, Schmalz 1,00, roher Speck 80, Räucherspeck 1,10, Kalbsleber 1,00, Schweine- und Rinderleber 40—70, Gehacktes 60—80 Gr.



## Aus Posen und Pommerellen

### Lissa

**Sommerfest im V. d. K. Krzycko**

k. Am kommenden Sonntag, dem 6. September, findet in Krzycko, Kreis Lissa, anläßlich des zehnjährigen Bestehens der dortigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken ein großes Sommerfest statt, an dessen Ausgestaltung in besonderem Maße die Jugend der Ortsgruppen des hiesigen Bezirks sich beteiligen wird. Aber auch die älteren Mitglieder sind zu dieser Feier recht herzlich eingeladen. Der Festtag beginnt am Vormittag um 10 Uhr mit einem deutschen Hochamt (Levitenamt) in der katholischen Pfarrkirche zu Krzycko. Das Hochamt wird wahrscheinlich von Domherrn Steuer-Posen zelebriert. Nach einer Mittagspause beginnt dann um 2 Uhr im Przeradzkischen Gartenlokal die offizielle Feier mit einer Festansprache und Darbietungen der Jugendgruppen. Für die Mitglieder der Ortsgruppe Lissa und für Gäste bestehen nachfolgende Fahrtmöglichkeiten nach Krzycko: um 9 Uhr vormittags geht vom Ring aus der fahrplanmäßige Autobus nach Krzycko, um 9½ Uhr wird vom Bahnhof aus ein Sonderautobus nach Krzycko fahren. Wer von den Mitgliedern mit diesem Sonderautobus nach Krzycko fahren will, muß sich jedoch bis spätestens Sonnabend mittags 12 Uhr beim Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe (Herrn Muschik, Komeńskiego 31) anmelden. Ferner besteht für diejenigen Mitglieder, die erst nachmittags am Fest teilnehmen wollen, Fahrtmöglichkeit mit dem fahrplanmäßigen Eisenbahnzug.

k. **Kinderfest der deutschen Spielschule.** Am gestrigen Nachmittag war im Garten des Hotel Foest das diesjährige Kinderfest der deutschen Spielschule. Von den Spieltanten mit viel Eifer und Liebe vorbereitet, hat es den Kindern viele Freuden geschenkt, es war gewissermaßen der Abschied vom Sommer, den die Kinder hier noch einmal im Freien bei frohem Spiel feierten. Zu Beginn gab es für die Kleinen Kaffee und Kuchen, der ihnen herrlich mundete. Dann verweilten sie bei frohem Spiel, wobei ihnen der Nachmittag allzu schnell verlief. Es gab allerlei Ueberraschungen und kleine Geschenke für die Kinder, die eitel Freude auslösten. Die kleinen Geister werden noch lange an diesen schönen Spätsommernachmittag zurückdenken und dankbar hierfür sein allen denen, die zu dem Gelingen dieses Nachmittags beigetragen haben. Dank sei vor allem den Spieltanten gesagt, die keine Mühen scheuten um dieses Kinderfest. Dank sei auch allen freundlichen Spendern.

k. **Im Heuhaufen vom Blitz erschlagen.** Während des letzten Gewitters, das über unsere Gegend herniederging, waren auf dem Gute Parsko einige Arbeiter beim Grasmähen beschäftigt. Um Schutz vor dem Regen zu finden, verbargen sie sich unter den dort schon liegenden Heuhaufen. In einen derselben schlug jedoch der Blitz und tötete den 60jährigen Arbeiter Fr. Czajkowski.

### Wongrowitz

**Straßensperre.** In der Zeit vom 1. September bis 10. Oktober ist die Chaussee Wongrowitz—Schokken auf dem Abschnitt Lengowo—Wiatrowo wegen unternommener Arbeiten für den Verkehr gesperrt.

**Brände.** Auf dem Rittergut Gorzewo schlug der Blitz in einen Getreideschober und vernichtete ihn vollständig. — In Sarbia wurde die Scheune des Landwirts Kleis mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen. — Schließlich zündete der Blitz auch in der Wirtschaft des Landwirts Ossak in Dabrowa. Der Viehstall und sämtliche Hofgebäude wurden eingeäschert. Durch tatkräftige Hilfe konnte die Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Gebäude verhindert werden. U. a. leistete der Arbeiter Seweryn Piechocki aus Elsenau so aufopfernde Hilfe, daß er sich schwere Brandwunden zuzog und in ärztliche Behandlung begeben mußte.

### Janowitz

**Fleischvergiftung.** Sechs Angestellte des Kaufhauses erkrankten plötzlich an Vergiftungserscheinungen. Der Arzt ordnete die Ueberführung zweier Erkrankten ins Krankenhaus nach Znin an. Die Polizei stellte fest, daß Rindfleisch, das von dem Fleischermeister Andraszewicz gekauft war und von den Erkrankten in rohem Zustande genossen wurde, die Vergiftung hervorrief.

### Kolmar

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr in der ul. Zamkowa. Dort hatte das Auto der Firma Kentzer aus Bromberg bei dem Kaufmann Moldrzyk Waren abgeladen. Im Weiterfahren rückte der Arbeiter Kosiński auf dem Auto noch einige Kisten zurecht, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster, wo er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Der Verunglückte verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

§ **Unfall.** Von einem Radfahrer auf der Chaussee nach Usch wurde am Sonntag vormittag eine 80jährige Frau aus der ul. Traugutta überfahren. Der Radfahrer, der die Schuld an dem Unfall trug, fuhr, ohne sich um die Frau, welche Verletzungen davongetragen hatte, zu kümmern, davon.

§ **Zur Streiklage in der Fayencefabrik.** Der italienische Streik in der Fayence-Fabrik dauert weiter an. Am Sonntag nachmittag hatten die Arbeiter die Bürger und Kaufleute der Stadt zu einer Versammlung gebeten, um ihnen die Lage der streikenden Arbeiter klarzulegen. Gestern abend fand eine zweite Versammlung im Hotel Kosciuszki statt. Hier wurde nach längeren Beratungen eine Kommission gewählt, welche noch in der Nacht nach Warschau abfuhr, um bei den dortigen Regierungsstellen wegen Erteilung einer Anleihe vorstellig zu werden. Bekanntlich soll am 3. September die Versteigerung der Fabrik stattfinden. Als einzige Käufer kommen die Kaufleute Szrama und Kapczyński aus Posen in Betracht, welche über ein Kapital von ungefähr einer halben Million verfügen, welches jedoch nur zum Ankauf der Fabrik ausreichen würde. Falls dieselben nun nicht eine Anleihe von weiteren 300 000 Złoty zur Inbetriebsetzung der Fabrik erhalten, wären sie nicht im Stande, dieselbe zu übernehmen, und der Verkaufstermin würde wieder hinausgeschoben werden. Die nach Warschau entsandte Kommission will sich nun bemühen, eine Anleihe von der Bank Gospodarstwo Krajowe zur Aufrechterhaltung des Betriebes zu erreichen.

### Birnbaum

hs. **Die Vereinigung christlicher Kaufleute**, der auch viele deutsche Kaufleute neben dem Verband für Handel und Gewerbe angehören, hielt am letzten Freitag im Hotel Continental eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Begrüßung hielt der Vorsitzende Bogajewicz einen Vortrag über „Die Geschäftslage nach der Ernte und ihre Aussichten für die hiesigen Geschäftsleute". Die diesjährige Ernte auch in unserer Gegend war nicht gut und gibt wenig Hoffnung auf eine Belebung des Geschäfts. Anschließend wurde bekanntgegeben, daß der Verein die Absicht habe, demnächst einen Hausbesitzerschutzverein bei ganz geringen Monatsbeiträgen (20—30 Groschen pro Monat) zu gründen. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Handelskammer bis 28. d. M. Vorschläge zur Paßreform angefordert habe und daß der Kaufmännische Verband Posen eine Sammlung für den Verteidigungsfonds organisiert hat, die am 15. Oktober d. J. abgeschlossen wird. Der Sitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.



# Herbstrennen in Ławica

Auch der zweite Renntag war vom Wetter begünstigt, der Besuch dagegen des Werktags halber mäßig. Wieder konnte der Stall Mielżyński in drei Rennen triumphieren, und zwar mit Madeleine, Bira und Makata, und damit seine vorzügliche Form bestätigen. Die Besetzung der Felder war schwach, da noch viele gute Pferde in Warschauer Rennen engagiert sind.

**Flachrennen über 2200 Meter.** Preise 800, 240, 80 Złoty. 1. Graf Mielżyńskis Madeleine, 59 Kg., Konieczny; ferner liefen Bambino und Meta. Bambino führt, dicht gefolgt von dem Mielżyńskischen Paar, bis in den Einlauf, wo sich Madeleine vorschiebt und Bambino mit einer Länge schlägt. — Tot.: 13 : 10.

**Flachrennen über 1600 Meter.** Preise 600, 180, 60 Złoty. 1. Graf Mielżyńskis Bira, 59 Kg., Konieczny; ferner liefen Garuffa, Bonne-Aventure. Letztere führt bis auf den Berg, wo Bira, gefolgt von Garuffa, an die Spitze geht. Bira gewinnt verhalten mit vier Längen. — Tot.: 11 : 10.

**Hürdenrennen über 2800 Meter.** Preise 800, 2,40, 80 Złoty. 1. W. Bobińskis Łucznik III, 69 Kg., Wojtkowiak; 2. H. Herszkiewicz' Sekunda II, 70 Kg., Chomicz; ferner liefen Nummer II und Hipek. Ersterer führt, Hipek geht an einer Hürde vorbei und wird aussichtslos nachgeritten. Im Einlauf stößt Łucznik vor und gewinnt mit drei Längen. — Tot.: 22 : 10; Pl. 13, 18.

**Flachrennen über 1600 Meter.** Preise 500, 150, 50 Złoty. 1. Graf Mielżyńskis Makata, 57 Kg., Konieczny; 2. J. Glowackis Mitsouco, 57 Kg., Marciniak; ferner liefen Dzierlatka, Foryś, Kord. Dzierlatka übernimmt nach Makata die Führung, Makata geht vor den Tribünen vorbei; nach schärfstem Kampf mit Mitsouco, der um eine halbe Länge geschlagen blieb. — Tot.: 22 : 10; Pl. 16, 21.

**Hindernisrennen über 3200 Meter.** Preise 500, 150, 50 Złoty. 1. E. Tudzińskis Torino, 72 Kg.; ferner liefen Bajan und Sortilege. Torino führt vor Sortilege, der sich an der vorletzten Hürde von seinem Reiter trennt, und gewinnt mit acht Längen vor Bajan. — Tot.: 15 : 10.

**Flachrennen über 2200 Meter.** Preise 400, 120, 40 Złoty. 1. General Zahorskis Esdras, 61 Kg., Szymański; ferner liefen Hajdamal IV und Nitka. Esdras führt, auf dem Berg wird er von Hajdamak eingeholt; in der Geraden zieht Esdras wieder an und gewinnt mit vier Längen. — Tot.: 12 : 10. Sp.

# Vom Internationalen Tennisturnier um die Meisterschaft Polens

Vom 26. bis 30. August kamen die Spiele um die Tennismeisterschaft Polens auf den Plätzen des Bydgoski Klub Sportowy in Bromberg zur Austragung. Der Turnierleiter Herr Edmund Sokolowski und das Komitee gab sich Mühe, die Spitzenspieler von internationalem Ruf auf den Plätzen an der ulica Staszica in Bromberg zu versammeln. Nicht nur der Meisterschaftstitel und guter Sport, sondern auch wertvolle Preise, die vom Staatspräsidenten Prof. Dr. Mościcki, Außenminister Beck, vom Bromberger Stadtpräsidenten Barciszewski, vom Deutschen Generalkonsulat in Thorn und anderen gestiftet waren, lockten die internationalen Tennisgrößen. Die Nennungsliste wies auch eine große Spielerzahl auf. 24 Damen verschiedener Klubs in Polen, Deutschland, Oesterreich und Danzig, 37 Herren aus denselben Ländern standen auf der Teilnehmerliste. Nach den Nennungen war mit dem Erscheinen der besten ausländischen Spieler zu rechnen. Merkwürdigerweise blieb es aber bei einigen Spitzenspielern des Auslandes bei der Nennung. Weder Deutschlands Tennisgröße Henkel, noch der Ungar Szigety, noch der Oesterreicher Baworowski erschienen zum Turnier. Ob diese Spieler tatsächlich erkrankt und aus Gesundheitsrücksichten nicht antreten konnten oder ob sie zum Teil — wie das Gerücht geht — zur Zeit des Bromberger Turniers in Italien spielten, wird der Verfolg des Protestes ergeben, den die Spielleitung eingeleitet haben soll. Zweifellos wäre aber die Beteiligung an diesem internationalen Turnier größer gewesen, wenn der Zeitpunkt seiner Austragung günstiger gewesen wäre. Vielleicht hat das diesjährige Sport-Weltereignis der XI. Olympiade den späten Zeitpunkt veranlaßt. Aber viele internationale Spitzenspieler, die vom Vorfrühling bis Spätsommer im Kontinent und von Kontinent zu Kontinent im Eilzug oder Flugzeug von Turnier zu Turnier hetzen, sind gegen Ausgang der Turnier-Saison zu abgemüdet, um weit entfernte Turnierplätze, denen im internationalen Sportleben der Weltruf fehlt, aufzusuchen. So ist es zu erklären, daß auf dem Bromberger Meisterschaftsturnier nur Gäste aus den beiden Nachbarstaaten erschienen waren und daß sowohl aus Deutschland wie aus Zoppot nicht die allerersten Spitzenspieler antraten. Dagegen war die Beteiligung der inländischen Klubs eine sehr rege, Graudenz, Grodno, Lemberg, Lodz, Kattowitz, Krakau, Posen, Thorn, Warschau und die Turnierstadt selbst hatten ihre besten Tennisspieler geschickt.

Die flaggengeschmückten Turnierplätze des B. K. S. an der ulica Staszica in Bromberg waren im besten Spielzustande und erfreuen sich einer besonders hübschen Lage in grünen Anlagen, umrahmt von dem hübschen Holzbau des Klubhauses, mit dem Ausblick auf den Monumentalbau des Kopernikus-Gymnasiums. Für die Zuschauer hatte die Turnierleitung eine genügend Raum bietende Tribüne aufgebaut, die jedoch den großen Nachteil hatte, daß sie an der Längsseite der fünf nebeneinander liegenden Turnierplätze stand. Infolge dieser Anordnung der fünf Turnierplätze, die Längsseite an Längsseite nebeneinander liegen, befand sich nur der Spielplatz I frei im Gesichtsfelde der Zuschauer, während der Blick auf Platz II schon behindert war und ein Verfolgen des Spielverlaufes auf den weiteren drei Plätzen von der Tribüne aus unmöglich war. Zudem waren nur die Plätze I und II mit Ankündigungstafeln, die den Namen der Spieler sowie den Spielverlauf aufzeigen, ausgerüstet, während die Spiele auf den übrigen Plätzen nur durch den am Klubhaus angebrachten Lautsprecher angekündigt wurden. Diesen räumlichen Mangel suchte die Leitung dadurch wettzumachen, daß sie die vermutlich interessantesten Kämpfe auf den Spielplatz I legte. Dort fand im Halbfinale das spannende Herrendoppel des deutschen Paares Lund-Denker gegen das polnische Paar Beldowski-Spychala statt, das die Deutschen erst nach fünf Sätzen knapp gewannen, der schöne Kampf der Berlinerin Käppel gegen die Kattowitzerin Volkmer-Jacobsen, der bei technischer Gleichwertigkeit von der physisch überlegenen Deutschen gewonnen wurde, dort siegte auch in drei harten, aufreibenden Sätzen Hebda über Tłoczyński. Auch am Turnierschlußtage war der Spielplatz I das Kampffeld der Entscheidungen. Auf Platz I wurde Tarłowski Meister von Polen vor Hebda, Jadwiga Jędrzejowska Siegerin über die Berlinerin Käppel.

*Autogramme der Spitzenspieler in Bromberg*

Obwohl schönste Augustsonne den Turnierverlauf begünstigte und von allen Beteiligten allerbester Tennissport gezeigt wurde, war der Besuch nur an den beiden letzten Tagen gut. Noch ist der weiße Sport weit davon entfernt, Volkssport zu sein, obwohl auch dieses Turnier aufzeigte, daß Polens Spitzenspieler zu den besten Spielern der Weltklasse zu zählen sind. Wenn unseren einheimischen Spielern auch nicht die stärksten Spieler des Auslandes gegenübertraten, so ist der in allen Konkurrenzen volle Erfolg und Sieg der Spieler Polens doch ein untrüglicher und erfreulicher Beweis der günstigen Entwicklung des Sportlebens und des weißen Sportes in Polen. hk.

## Länderspiel Polen—Deutschland

Am 13. d. Mts. findet in Warschau das Länderspiel Polen—Deutschland statt. Die Aufstellung der polnischen Mannschaft wird erst nach den am kommenden Sonntag in Belgrad und Riga stattfindenden Kämpfen gegen Jugoslawien und Lettland erfolgen. Die Deutschen haben folgende Spieler für dieses Spiel aufgestellt: Jacob, Muenzenberg, Haringer, Gramlich, Goldrunner, Soldt, Lehner, Gauchel, Hohmann, Siffling und Fath. Außer Soldt und Gauchel sind sämtliche genannten Spieler bereits der polnischen Mannschaft gegenübergestanden.

### Polens Fußballer nach Belgrad

Am kommenden Sonntag spielt eine Repräsentationsmannschaft Polens in Belgrad gegen ein jugoslawisches Team. Für Polen spielen Madejski (Wisla), Wasiewicz (Pogoń), Dytko (Dąb), Piec (Naprzód), Peterek (Ruch), God (Śląsk), Wodarz (Ruch) und der Wartaner Scherfke, der von seiner Verletzung aus den Olympiaspielen wieder genesen ist.

### Oesterreichs Fußballmeister in Nürnberg

Nach einjähriger Pause findet am kommenden Sonntag der erste deutsch-österreichische Fußballkampf statt. Die beiden Meistermannschaften der beiden Länder, der 1. F. C. Nürnberg und Admira Wien treffen am 6. September in Nürnberg zusammen.

## Polens Reiter in Riga

Bei den hippischen Kämpfen in Riga konnten am vierten Tage der Veranstaltung die polnischen Reiter sehr schöne Erfolge erzielen. In der Schnelligkeitskonkurrenz um den Wanderpreis der Stadt Riga ging Oblt. Komorowski auf Duncan fehlerlos über die Bahn, ebenso Oblt. Gutowski auf Znachora. Dritter wurde Rittm. Sokołowski auf Zbieg.

## Gordon-Bennett-Fahrt

Der Aeroklub meldet die Landung des deutschen Ballons „Augsburg" und des französischen Ballons „Maurice Mallet". „Augsburg" legte in 22 Stunden 970 Kilometer mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Kilometer zurück und landete bei Molwatycz an der Bahnlinie Bologoje—Pskow.

„Maurice Mallet" legte in 26 Stunden 1100 Kilometer mit einer Stundengeschwindigkeit von 43 Kilometer zurück und landete in der Nähe des Dorfes Licho bei Twer.

## Die Fünflinge beinahe geschlagen

Die Sensation der kanadischen Fünflinge ist jetzt um ein Haar in den Schatten gestellt worden durch eine Sechslingsburt einer Amerikanerin im Staate Missouri. Die Frau eines Farmers in Mendon schenkte nämlich Sechslingen das Leben. Aller Ruhm und Glanz, der heute das kanadische Ehepaar Dionne in Kanada und seine Fünflinge umstrahlt, wäre auf sie übergegangen, wenn nicht fünf von den Kindern schon kurz nach ihrer Geburt gestorben wären. Nur ein kleines Mädchen ist am Leben geblieben. Vielleicht wären auch die anderen Kinder zu retten gewesen, wenn man rechtzeitig einen Arzt hätte herbeischaffen können. Doch lebt das Farmerehepaar meilenweit entfernt von der Stadt, und als der Distriktsarzt ein paar Stunden später erschien, mußte er feststellen, daß der Tod der fünf Kinder nur auf das späte Eintreffen der ärztlichen Hilfe zurückzuführen war. Mit Hilfe eines Brutofens hätte man wahrscheinlich alle sechs Kinder, genau so wie seinerzeit die kanadischen Fünflinge, am Leben erhalten können. Interessant ist, daß die sechsunddreißigjährige Mutter bereits zehn Kinder ihr eigen nennt.

## Weltrekordlerin heiratet ihre Freundin

Edith Marie-Luise Weston aus Plymouth ist in England durch ihre sportlichen Leistungen bekannt geworden und errang sogar den Weltrekord im Kugelstoßen für Frauen. Aber dann wurde dieser Weltrekord angefochten, weil sich herausstellte, daß Edith eigentlich keine „sie", sondern ein „er" sei.

Es hatte sich eine der medizinisch abnormen und seltenen Geschlechtsveränderungen vollzogen. Edith unterzog sich einer Operation und wurde daraufhin ein Mann und in Mark umgetauft. Jetzt kommt die Nachricht, daß Mark „seine" Jugendfreundin, mit der „er" als Edith seine Mädchenjahre verbracht hatte, in aller Stille geheiratet habe.

„Unsere Mädchenfreundschaft wandelte sich in ein sehr viel tieferes Gefühl, als ich feststellte, daß ich eigentlich ein Mann sei. Aber daß wir einmal heiraten würden, hätte ich mir nicht träumen lassen!" stellte Mark, wie englische Blätter berichten, sehr beglückt fest. Der Fall, der in der Tat seltsam ist, hat in England großes Aufsehen hervorgerufen.

## Steigerung des Verbrauchs von Monopolartikeln

In den ersten 7 Monaten des Jahres 1936 wurden in Polen insgesamt 18,08 Mill. Liter Spiritus für Genusszwecke abgesetzt gegenüber 16,25 Mill. Liter in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Tabakmonopol hat in der angeführten Zeit Tabakwaren im Werte von 276 Mill. Zloty verkauft, gegenüber 267,1 Mill. zł in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Verbrauch an Streichhölzern ist nennenswert gestiegen, und zwar wurden insgesamt 53 000 Kisten zu 5000 Schachteln abgesetzt, d. s. um 4000 Kisten mehr als im Vorjahre.

Auch der Verbrauch an Zucker hat eine beachtliche Zunahme zu verzeichnen. Es wurden 216 020 t Zucker abgesetzt gegenüber 176 195 t im Vorjahre. Von den Genussmitteln weist auch das Bier einen grösseren Verbrauch auf, und zwar wurden in den ersten 7 Monaten d. Js. 650 000 hl abgesetzt gegenüber 619 000 hl im Vorjahre.

### Die Verluste der westpolnischen Landwirtschaft infolge der Trockenheit

In den Jahren 1934/35 und 1935/36 hatte die westpolnische Landwirtschaft stark unter der Trockenheit zu leiden. Auf Grund amtlicher statistischer Quellen wurden nunmehr die Verluste, die die Landwirtschaft des ehemals deutschen Teilgebietes in den angeführten Jahren erlitten hat, errechnet. Die Ernteminderung der fünf wichtigsten Bodenfrüchte wurde für das Jahr 1934/35 mit 36,5 Mill. zł und für das Jahr 1935/36 mit 102,4 Mill. Zloty errechnet. Der Ertragsausfall für die beiden Jahre stellt sich demnach für die westpolnische Landwirtschaft auf annähernd 140 Mill. Zloty. Wenn man die Schäden an anderen Bodenprodukten, Saatausfall usw. hinzurechnen würde, so liesse sich eine bedeutend höhere Summe errechnen.

## Von der Lemberger Ostmesse

Am 5. d. Mts. findet die Eröffnung der Lemberger Ostmesse statt. Infolge der grossen Zahl der Anmeldungen wurde ein neuer Messepavillon, ein grosser Hangar und eine Reihe von Kiosken errichtet. Aus dem Ausland haben deutsche, englische, holländische, österreichische, französische, belgische, italienische, schweizer und tschechoslowakische Firmen ihre Teilnahme gemeldet. 50 deutsche Firmen stellen zusammen in einem eigenen Pavillon aus. An die Messe ist eine landwirtschaftliche Abteilung gegliedert, mit einer Pferde-, Geflügel-, Tauben-, Kaninchen- und Viehschau. Eine Sonderausstellung bildet die Abteilung „Die polnischen Forste unter Naturschutz", der auch eine Jagdausstellung angegliedert ist.

### Südamerika-Reise polnischer Wirtschaftler

Im nächsten Jahr wird eine Gruppe polnischer Kaufleute und Industrieller eine Studienreise nach Südamerika unternehmen. Die Reise wird in den Sommermonaten stattfinden. Sie wird von der Polnisch - Lateinamerikanischen Handelskammer organisiert.

## Erhöhung der Getreidepreise in Litauen

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des deutsch-litauischen Handelsabkommens erwarteten die Landwirte Litauens eine Erhöhung der Getreidepreise und sahen daher zunächst von einem Angebot des Getreides an die Ankäufer ab. In einer offiziellen Mitteilung wurde dazu bekannt gegeben, dass eine Erhöhung der Getreidepreise allein durch den Abschluss des Handelsabkommens mit Deutschland nicht erfolgen könne, da zunächst Deutschland nur für 700 000 Lit Getreide kaufen werde, ferner die deutschen Preise nicht viel höher als die Weltmarktpreise seien und eine wesentliche Erhöhung der litauischen Getreidepreise nicht gestatteten. Da jedoch, wie es in der offiziellen Mitteilung heisst, die Weltmarktpreise eine kleine Erhöhung erfahren haben und die Ernte Litauens in diesem Jahre geringer als die des Vorjahres sei, hat sich die Regierung dennoch entschlossen, die Getreidepreise um 1 Lit zu erhöhen. Es werden in Zukunft gezahlt werden: für Weizen 9 Lit (fr. 8 Lit) je Zentner, für Roggen 7—8 Lit (6 bis 7), für Gerste von 7—8 Lit (6—7) und für Hafer von 6,50—7,50 Lit (5,50—6,50). Der Ankauf des Getreides hat bereits begonnen. In diesem Jahre werden beim Ankauf des Getreides strengere Bedingungen als im Vorjahre gestellt. So kann bei Weizen, Roggen und Gerste die Beimischung nur 3 Prozent, bei Hafer nur 4 Prozent betragen.

### Festlegung der französischen Weizenpreise für 1936/37

Der Generalrat des neuen Weizenamtes hat zu einem einstimmigen Beschluss über die Festsetzung der Weizenpreise für das laufende Landjahr 1936/37 gelangen können und dadurch das Landwirtschaftsministerium von der Notwendigkeit einer eigenmächtigen Preisfixierung für den Weizen enthoben. Der Rat hat den Grundpreis für Weizen auf 139 Fr. je dz für Augustlieferung festgesetzt, welcher Preis sich für Lieferung in den Monaten September 1936 bis Januar 1937 monatlich um 1 Fr., in den folgenden Monaten Februar 1937 bis Juli 1937 monatlich um 1½ Fr. erhöhen wird. Dieser Preis gilt für Weizen von einem spezifischen Hektolitergewicht von 72 kg, bei spezifischen Gewichten von über 73 kg treten die im Weizengesetz vorgesehenen Preiszuschläge, bei Gewichten von unter 71½ kg umgekehrt die Abschläge in Wirksamkeit. Weizen von weniger als 67 kg Hektolitergewicht wird nicht als Handelsware angesehen werden. Diese neuen festen Weizenpreise stellen gegenüber den letzten freien Weizenpreisnotierungen an der Pariser Getreidebörse, die am 13. 8. 36 stattfanden, eine Erhöhung um 27,25 Fr. für August-Lieferung, das heisst um beinahe 25%, dar.

## Erlaß über den Auslandsverkehr mit Wertpapieren

In bezug auf den Auslandsverkehr mit Wertpapieren hat die polnische Devisenkommission folgende Bestimmungen erlassen:

1.) Die Annahme als Depositen von Wertpapieren, Dividendenpapieren und Kupons solcher Papiere, die zugunsten eines Ausländers oder einer physischen oder juristischen Person mit dem Sitz in Polen aus dem Auslande eingehen, wie auch die Aufbewahrung solcher Papiere zugunsten von Ausländern durch Personen, die ihren Wohnsitz zeitweilig in Polen haben, ist ohne Genehmigung der Devisenkommission untersagt.

2.) Die Bank Polski, die Devisenbanken und die Kreditinstitute, die nicht die Rechte von Devisenbanken besitzen, können verwalten:
- a) Termin und Dividendenpapiere, die sich schon vor dem 26. April d. Js. im Depot von Ausländern befanden.
- b) die gleichen Papiere, wenn sie durch Ausländer nach diesem Termin auf Grund einer Genehmigung der Devisenkommission ins Depot gegeben wurden.

3.) Die Ausübung einer Tätigkeit, die in das Gebiet der Verwaltung von festzinslichen und Dividenden-Papieren schlägt — sofern diese einem Ausländer gehören — durch andere Personen, als die im Punkt 2.) erwähnten Institute, ist ohne besondere Erlaubnis der Devisenkommission verboten.

Den unter Punkt 2.) erwähnten Instituten sind folgende Funktionen erlaubt:
- a) Inkasso der Kupons, ausgelöster oder gekündigter Papiere, ferner Inkasso von Prämien oder Summe, die auf Auszahlungen aus der Liquidation von Aktiengesellschaften entfallen.
- b) Durchführung von Konvertierungen und Umtauschen,
- c) Auswechslung von Talons in neue Bogen,
- d) Ausübung des Bezugsrechtes auf neue Aktien oder Verkauf dieses Rechts,
- e) Ausübung von Stimmrechten.

4.) Bei der Ausübung der im Punkt 4.) erwähnten Tätigkeiten müssen folgende Grundsätze beobachtet werden:
- a) Aus dem Inkasso usw. vereinnahmte Beträge müssen auf Sperrkonto eingetragen werden. Ausnahmen sind nur gegenüber österreichischen und Danziger Staatsangehörigen auf Grund der bestehenden Abkommen möglich.
- b) Wertpapiere, die aus Konvertierungen, Umtausch usw. stammen, müssen zu dem Depot gelegt werden, aus welchem die konvertierten Papiere stammen.
- c) Zur Ausübung des Bezugsrechtes und für andere Zwecke benötigte Mittel müssen den Banken seitens des Ausländers in Devisen überwiesen werden. Falls der Ausländer auf Sperrkonto Beträge besitzt, die aus dem Inkasso von Kupons, Prämien usw. stammen, können diese Beträge zur Ausübung des Bezugsrechts, sowie in Verbindung mit der Konvertierung oder dem Umtausch verwendet werden.

## Die Besserung im polnischen Staatshaushalt

Wie wir bereits berichteten, haben die ersten vier Monate des laufenden Rechnungsjahres für den polnischen Staatshaushalt mit einem Ueberschuss von 1.8 Mill zł abgeschlossen. Die Gesamteinnahmen betrugen 701.48 Mill. zł gegen 636.30 Mill zł in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Gesamtausgaben betrugen 699.68 Mill. zł gegen 742.16 Mill. zł in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Im einzelnen gliedern sich Einnahmen und Ausgaben in dem Vergleichszeitraum wie folgt (in Mill zł):

| | April—Juli 1936 | April—Juli 1935 |
|---|---|---|
| **Einnahmen:** | | |
| Verwaltung | 461.1 | 409.2 |
| darunter Steuern und Abgaben | 389.2 | 314.6 |
| Staatsunternehmungen | 24.8 | 20.7 |
| Post und Telegraphie | 9.0 | 4.0 |
| Staatsbahnen | 0.0 | 9.4 |
| Monopole | 212.0 | 206.4 |
| Staatslotterie | 10.7 | 9.2 |
| **Ausgaben:** | | |
| Verwaltung | 695.3 | 739.7 |
| Schuldendienst | 56.0 | 66.99 |
| Zuzahlungen zu Staatsunternehmungen | 4.4 | 2.4 |

Aus der Zusammenstellung geht hervor, dass sich die Steueraufkommen in Polen im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbelebung erheblich erhöht hat, und dass zum anderen die Sparmassnahmen der polnischen Regierung eine entsprechende Senkung der Verwaltungsmassnahmen herbeigeführt haben. Interessant ist, dass die Staatsunternehmungen trotz der Besserung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur höhere Staatszuschüsse in Anspruch genommen haben als im vorangegangenen Jahr. Allerdings wird der Mehrbedarf durch die Einnahmesteigerung aus den rentablen Staatsunternehmungen um das Doppelte aufgewogen.

### Polnisches Salz für Kamerun?

Im Jahre 1935 wurde nach dem unter französischer Mandatsverwaltung stehenden ehemals deutschen Schutzgebiet Kamerun 55 883 Doppelzentner Salz eingeführt, davon aus Deutschland 36 138 Doppelzentner. Wie verlautet, besteht für die polnische Salzmonopolverwaltung die Möglichkeit, Salz nach Kamerun auszuführen und diesbezügliche Verhandlungen sollen bereits im Gange sein.

### Zusatzabkommen zum polnisch - tschechischen Handelsvertrag

Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag abgeschlossen worden. Durch dieses wird das polnische Schweineausfuhrkontingent nach der Tschechoslowakei erhöht, wofür Polen eine grössere Abnahme von tschechischen Industrieerzeugnissen, vor allem Automobilen zugestanden hat.

# Börsen und Märkte

## Posener Effekten-Börse

vom 3. September.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | 47 50 G |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 47.00 G |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold | — |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I. | 40,50 G |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 36.50 B |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | |
| Bank Polski | 96.50 G |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |

Tendenz: behauptet.

## Danziger Devisenkurse

**Notierungen der Bank von Danzig**

Danzig, 2. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfd. Sterling 26.70—26.80, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Zürich 100 Franken 172.86—173.54, Brüssel 100 Belga 89.52—89.88, Amsterdam 100 Gulden 360.00—361.44, Stockholm 100 Kronen 137,63—138.17, Kopenhagen 100 Kronen 119.17—119.63, Olso 100 Kronen 134.14—134,66, New York 1 Dollar 5.3045—5.3295.

## Warschauer Börse

Warschau, 2. September.

**Rentenmarkt:** Bei den Staatspapieren herrschte grösserer Umsatz bei veränderlicher Tendenz. Das Interesse für Privatpapiere war schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62.50: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 61.50, 5proz Staatl. Konv.-Anleihe 1924 47, 5proz. Eisenbahn - Konv. - Anleihe 1926 45.50, 7proz. Stabil.-Anleihe 1927 48.88—50.38, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Ser. V 45, bis 44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52.25—52.

**Aktien:** Tendenz fester.

Notiert wurden: Bank Polski 96,50—95,50 bis 96.50, Węgiel 14, Lilpop 12.50—12.65, Starachowice 32,75—33, Haberbusch 38.

### Amtliche Devisenkurse

| | 2. 9. Geld | 2. 9 Brief | 1. 9. Geld | 1. 9. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 360.08 | 361.52 | 360.08 | 361.52 |
| Berlin | 212.92 | 213.98 | 212.92 | 213.98 |
| Brüssel | 89.50 | 89.86 | 89.52 | 89.88 |
| Kopenhagen | 119.06 | 119.64 | 119.11 | 119.69 |
| London | 26.66 | 26.80 | 26.67 | 26 81 |
| New York (Scheck) | 5.30 | 5.32½ | 5.30 | 5.32½ |
| Paris | 34.915 | 35.055 | 34.915 | 35.055 |
| Prag | 21.92 | 22.00 | 21.92 | 22.00 |
| Italien | 41.80 | 42.00 | 41.80 | 42.00 |
| Oslo | 134.02 | 134 68 | 134.02 | 134.68 |
| Stockholm | 137.57 | 138.23 | 137.57 | 138.23 |
| Danzig | 99.80 | 100.20 | 99.80 | 100.20 |
| Zürich | 172.86 | 173.54 | 172.91 | 173.59 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 3. September. Tendenz: Sehr still. Das Börsengeschäft vermochte sich zunächst kaum zu entfalten, da Order nur ganz vereinzelt vorlagen. Dem entsprechend war die Kursgestaltung uneinheitlich. Für Siemens wurde ein um ⅜% höherer Kurs genannt. Chemische v. Hayden zogen um ½, Deutsche Atlanten um 1% an. Dagegen ermässigten sich AEG. um ½ und Farben um ⅜%. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsaltbesitz auf 114 plus ⅛%.

Für Blancotagesgeld wurden unverzüglich Sätze von 3 bis 3¼% genannt.

Ablösungsschuld 114.

## Märkte

**Getreide.** Bromberg, 2. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 t zu 15.10. Richtpreise: Roggen 14.75 bis 15. Standardweizen 21.25—21.75, Braugerste 17.50—18.50, Einheitsgerste —.—, Sammelgerste 17.25 bis 17.50, Hafer 13—14, Roggenkleie 10.75 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.25—10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Gerstenkleie 11.75—12.75, Winterraps 34—36, Winterrübsen 33—35, Senf 31—33, Leinsamen 33—35, Rapssamen 14—14.25, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 21—23, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 57—60 Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2137 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 790, Weizen 256, Einheitsgerste 286, Sammelgerste 302, Hafer 137, Roggenmehl 81, Weizenmehl 59, Roggenkleie 90, Weizenkleie 15, Raps 16, Rübsen 12 t.

**Getreide.** Posen, 3. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

| | |
|---|---|
| Roggen | 14.50—14.75 |
| Weizen | 21.50—21.75 |
| Braugerste | 19.00 20.00 |
| Mahlgerste 630—640 g/l | 15.75-16.25 |
| „ 667—676 g/l | 17.00—17.25 |
| „ 700—715 g/l | 17.5 —18.50 |
| Wintergerste | — |
| Sommergerste neu | |
| Hafer | 13.25—14.00 |
| Standardhafer | |
| Roggenmehl 30% | 23.25 23.50 |
| I. Gatt. 50% | 22 75—23.00 |
| I. Gatt. 65% | 21.75 22.25 |
| 2. Gatt. 50—65% | 16.50—17.50 |
| Schrotmehl 95% | — |
| Weizenmehl I. Gatt. 20% | 36.00—37.75 |
| I A Gatt. 45% | 35 25 35.75 |
| I B „ 55% | 34 25—34.75 |
| I C „ 60% | 33 75—34 25 |
| I D „ 65% | 32 75—33 25 |
| II A „ 20—55% | 32.00—32 50 |
| II B „ 20—65% | 31.50—32.00 |
| II D „ 45—65% | 29 00—29.50 |
| II F „ 55—65% | 24.75—25.25 |
| II G „ 60—65% | 23.25—23.75 |
| III A „ 65—70% | 21.25—21.75 |
| III B „ 70—75% | 19.25—19.75 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 |
| Weizenkleie (grob) | 10.75—11.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 9.75—10.50 |
| Gerstenkleie | 11.25—12.50 |
| Winterraps | 33.50—34.50 |
| Leinsamen | 34.00—37.00 |
| Senf | 31.00—34.00 |
| Sommerwicke | — |
| Peluschken | — |
| Viktoriaerbsen | 21.00—24.00 |
| Folgererbsen | 23 00—25.00 |
| Blaulupinen | — |
| Gelblupinen | — |
| Serradella | — |
| Blauer Mohn | 59.00—65.00 |
| Rotklee, roh | — |
| Inkarnatklee | 34.00—37.50 |
| Rotklee (95—97%) | — |
| Weissklee | — |
| Schwedenklee | — |
| Gelbklee, entschält | — |
| Wundklee | — |
| Leinkuchen | 17.50—17.75 |
| Rapskuchen | 13.75—14.00 |
| Sonnenblumenkuchen | — |
| Weizenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| Weizenstroh, gepresst | 1.90—2.15 |
| Roggenstroh lose | 1.50—1.75 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Haferstroh, lose | 1.75—2.00 |
| Haferstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Gerstenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| Gerstenstroh gepresst | 1.90—2.15 |
| Heu, lose | 3.85—4.35 |
| Heu, gepresst | 4.50—5.00 |
| Netzeheu lose | 4.75—5.25 |
| Netzeheu gepresst | 5.75—6.25 |

**Stimmung: ruhig.**

Gesamtumsatz: 4164: davon Roggen 2175, Weizen 472, Gerste 678, Hafer 191.

**Getreide.** Warschau, 3. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 22.50—23, Sammelweizen 742 gl 22—22.50, Standardroggen I 700 gl 14.50—14.75, Standardroggen II 687 gl 14.25—14.50, Standardhafer I 497 gl 14.50—15, Standardhafer II 460 gl 14—14.50, Braugerste 20—21, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 25 bis 28, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 12.50 bis 13, Weissklee roh 80—100, Weissklee gereinigt 97% 110—120, Winterraps 38—39, Winterrübsen 36.50—37.50, Leinsamen 90% 32—33, blauer Mohn 65—68, Weizenmehl 65% 32—33, Roggenauszugsmehl 30% 23.50—24.50, Schrotmehl 95% 18—18.50, Weizenkleie grob 11.50 bis 12, Weizenkleie fein und mittel 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.25—9.75, Leinkuchen 16.75 bis 17.25, Rapskuchen 13.75—14.25. Der Gesamtumsatz beträgt 2704 t; davon Roggen 874. Stimmung: ruhig.

**Getreide.** Danzig, 2. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 bis 130 Pfd. 21.75, Weizen 124/25 Pfd. 21.50, Weizen 120 Pfd. 20.75, Weizen 127/28 Pfd. 20.75, Roggen 120/21 Pfd. 15.50—16.60, Gerste, feine, 21.—22, Gerste mittel, laut Muster 19.25 bis 20.50, Gerste 114/15 Pfd 19, Futtergerste 110/11 Pfd. 18.25, Hafer, flau 14—15, Blaumohn 63—67. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 28, Roggen 49, Gerste 133, Hafer 39, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 14, Saaten 9.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrull; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

---

**Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen**

vom 6. bis 12. September 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung); 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

---

## Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Ritschenwalde (Wolfshagen) pocz. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1936 beginnt wieder, wie alljährlich, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch u. Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

**praktische Kenntnisse**

(Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-, Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Ritschenwalde, poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserm einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10,— zł pro Monat extra gezahlt werden.

---

# Kleine Anzeigen

| | | |
|---|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 | Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 | „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 | „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 | „ |

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Breitdreschmaschinen Glocken- und Bügel-Göpel, Motor-Dreschmaschinen, Motore**

für Benzin- und Rohölbetrieb, in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande, zu herabgesetzten Preisen!

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

---



---

**Dampfkessel**

Zweiflammrohr, 57 qm Heizfläche, 8 Atm., in gutem Zustand, verkauft billig. Anfr. unter 1007 a. d. Geschst. d. Zeitung.

---

**Testament**

altes, neues, 14 Bände, verkaufe.

Szymańskiego 4, W. 5.

---

**Möbel**

neue u. gebrauchte, verschiedene andere Gegenstände wie Kristall, Porzellan usw. ständig in großer Auswahl.

Jezuicka 10

jetzt Swiętosławska

Dom Okazyjnego Kupna.

---

**Trommel-Häckselmaschine**

„Kriesel", Schnittbreite 400 mm, 5 Messer, Fest- u. Losscheibe, Kettenzug, Stundenleistung 45 bis 90 Zentner, günstig verkäuflich. Anfr. unt. 1006 a. d. Geschst. d. Zeitung.

---



---

### Kaufgesuche

**Radioapparat**

mit guter Wiedergabe, Netzanschluß für Wechselstrom, als Gelegenheitskauf gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 1001 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Vermietungen

Ehrliches Fräulein od. Frau als

**Mitbewohnerin**

sofort od. später gesucht. Daselbst Nähmaschine zu verkaufen.

Plac Działowy 10, W. 10

---

Elegantes

**Zimmer**

von sofort oder später zu vermieten. Elektr. Licht u. Zentralheizung. Sienkiewicza 3, W. 3. (Zoologischer Garten)

### Stellengesuche

Suche f. m. Sohn, 21 J. alt, 2 J. Praxis, Stelle als

**2. Beamter**

in Ia Betrieb. Gefl. Anfragen an

Rüchardt, Czachówki, p. Protoszyny-[illegible]

---

Ehrliche Frau sucht gute

**Bedienung.**

Off. unter **1820** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

Suche von sofort

**Stellung**

als Hausmädchen in der Umgegend Posens (sehr kinderlieb). Offert. unt. 1011 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Ehrlicher, tüchtiger, zuverlässiger landwirtschaftl.

**Beamter**

32 Jahre alt, evgl., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht sofort oder später bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Off. erb. unter **1004** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Offene Stellen

**Mädchen**

15—18 J. zu 5jährigem, polnisch sprechendem Kinde für 3 Stunden täglich, zum Spielen, zwecks Erlernung der deutschen Sprache sofort gesucht. Off. unt. 1008 a. d. Geschst. d. Zeitung.

---

Tüchtige

**Karosserienbauer**

werden sofort eingestellt.

**Ewald Felderhoff,**

Tarnowskie Góry.

---

Suche zum Oktober evgl.

**Hauslehrerin**

für ein Mädchen, Quinta, Quarta.

Frau Rittergutsbesitzer

**Jacobi, Trzcianka**

p. Michorzewo,

pow. Nowy Tomyśl.

### Heirat

Molkereifachmann mit eigenem Molkereigrundstück in größerer Stadt Posens sucht

**Lebensgefährtin**

mit Vermögen v. 10 000 Złoty aufwärts. Zuschr. unter 1010 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

### Verschiedenes

**Ausführungen**

von Garten-, Park- und Obstanlagen. Umänderung bestehender Parks. Beraterteilung durch

**Karl Paczkowski**

Garten-Architekt

Poznań

Sophieńska 11, Wohn. 13

Tel. 7405

---

**Hebamme Kowalewska**

Łąkowa 14

Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen

---